

Stahlbau *heute*

4 | 2025

Stahl und Mauerwerk

bodensteiner fest Architekten
Integrationskindergarten in München



© Maike Hansen/bodensteiner fest Architekten

Oxid Architektur
Zentrale von Schweiz Tourismus in Zürich



© Heinz Unger

Renner Hainke Wirth Zirn Architekten
Umbau einer Villa in Köln



© Jochen Stüber

Gruschwitz
Showroom in Weiden in der Oberpfalz



© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH



Ankündigung

26. SYMPOSIUM BRÜCKENBAU in Leipzig

Anreise: 23.02.2026

Symposium: 24. + 25.02.2026

Mit dem 26. Symposium »Brückenbau« in Leipzig
starten wir in das Jahr 2026.

Wir freuen uns, Sie als Teilnehmer begrüßen zu können.

Das Programm mit allen Informationen zu den Themen,
Referenten und Anmeldekonditionen finden Sie unter:

www.symposium-brueckenbau.de

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

symposium@verlagsgruppewiederspahn.de

VERLAGSGRUPPE
WIEDERSPAHN
 mit MixedMedia Konzepts



Biebricher Allee 11 b | D-65187 Wiesbaden | Tel.: +49/611/98 12 920 | Fax: +49/611/80 12 52

kontakt@verlagsgruppewiederspahn.de

www.verlagsgruppewiederspahn.de | www.mixedmedia-konzepts.de | www.symposium-brueckenbau.de

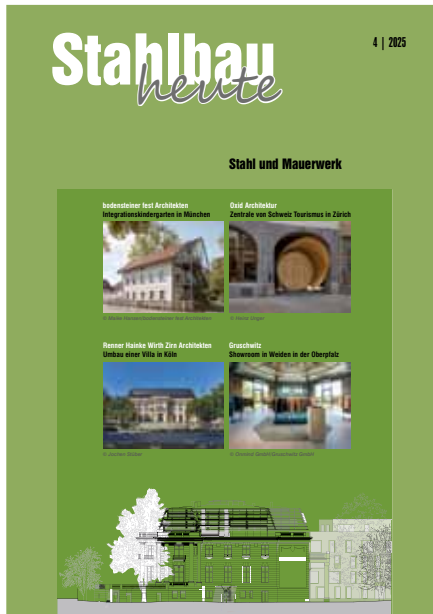
Weil Veränderungen (bisweilen) notwendig sind ...

Leserinnen und Leser, die unsere Zeitschrift regelmäßig beziehen und dann mehr oder minder intensiv studieren, erinnern sich zweifelsohne an die seit 2018 erschienenen Hefte und damit natürlich auch an das Editorial in Ausgabe 1/2025, dessen erste Zeilen hier nochmals vergegenwärtigt werden sollen: »Das Jahr 2025 begann für uns mit einem ebenso schmerzhaften wie schwerwiegenden Einschnitt, denn meine Mutter starb am 1. Januar. Sie hinterlässt eine Lücke, die zu schließen kaum möglich sein wird, und zwar nicht allein in familiärer Hinsicht. Sie war, um hier lediglich ein paar wenige ihrer mannigfaltigen Tätigkeiten und Leistungen in Erinnerung zu rufen, Firmengründerin, Verlegerin, Initiatorin des Leipziger Brückenbau-Symposiums und, keineswegs zu vergessen, Herausgeberin von »Stahlbau heute«. (...) Den Verlag in ihrem Sinne fortzuführen, die Zeitschriften und Symposien unter Wahrung des von ihr etablierten hohen Qualitätsstandards weiterzuentwickeln ist für uns nicht nur deshalb Ansporn wie Verpflichtung.«

Das bedingte und bedingt freilich, wie in dem Editorial von Ausgabe 1/2025 gleichfalls schon Erwähnung fand, manche Veränderungen: »Einige der Anpassungen, die bisweilen notwendig werden, haben wir bereits zu Anfang des letzten Jahres vollzogen, ablesbar zum Beispiel an dem inzwischen wesentlich breiter gefassten Stahlbau-heute-Themenspektrum ...«, wie nicht zuletzt die Titel von und in 2024 und 2025 wie »Stahl und Glas«, »Green Steel«, »Stahl im Verbund« und »Stahl in der Kunst« sowie »Stahl und Beton«, »Stahl und Glas«, »Stahl und Holz« und »Stahl und Mauerwerk« prägnant veranschaulichen. Darüber hinaus galt und gilt aber: »Unabhängig von den zuvor erläuterten Festlegungen werden wir sicherlich, genau wie in der Vergangenheit, kontinuierlich überprüfen, ob und wo eventuell zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind, die das Profil unserer Zeitschriften zu schärfen, zu optimieren oder zu ergänzen helfen.« Ganz im Sinne meiner Mutter, die stets zu beachten pflegte, dass jede unserer Publikationen sowohl in fachlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht hohe bis höchste Ansprüche erfüllt, haben wir unsere drei Zeitschriften in den vergangenen Monaten daher einer neuerlichen und sehr umfassenden Überprüfung unterzogen, wobei sämtliche Kriterien in extenso berücksichtigt und angemessen gewichtet wurden. Nach detaillierter Auswertung der Ergebnisse, die in puncto ökonomische Aspekte im Übrigen recht eindeutig ausfielen, und unter Würdigung des generell eher unerfreulich anmutenden Wandels im Markt der sogenannten, der vermeintlichen oder tatsächlichen

Fachmagazine haben wir nun alle realisierbaren Optionen ausführlich diskutiert – und uns nach reiflicher Überlegung schließlich entschieden, »Stahlbau heute« als eigenständige Zeitschrift zum Jahresende 2025 einzustellen. Diese Einstellung erfolgt aber keineswegs ersatzlos, werden wir das Entwerfen, Planen und Bauen in und mit Stahl ab dem nächsten Jahr doch verstärkt in unseren anderen beiden Periodika aufgreifen: in der Zeitschrift für Baukultur [Umrisse] und im »Brückenbau«. Wir sind der festen Überzeugung, so die beste, ja eine absolut zukunftsorientierte Lösung gewählt zu haben, die zudem den enormen Vorteil bietet, Stahlbau-heute-Themen in einen größeren Zusammenhang einbetten und dergestalt tiefgründiger be- und durchleuchten zu können. Wer sich schon heute einen Eindruck verschaffen will: Unter www.umrisse.de und www.zeitschrift-brueckenbau.de lassen sich die jeweils aktuellen Ausgaben kostenfrei downloaden. Zum Ende des Monats Dezember bedanken wir uns bei sämtlichen Autoren und Anzeigenkunden, Abonnenten und (sonstigen) Leserinnen und Lesern für die wohlmeinende Mitwirkung, wünschen Ihnen alles Gute, eine gehörige Portion Glück, Erfolg und Gesundheit sowie einen recht schwungvollen Start in das kommende Jahr, in das wir mit dem 26. »Symposium Brückenbau in Leipzig« starten werden. Wir freuen uns bereits jetzt auf Sie – als Teilnehmerin oder Teilnehmer des Symposiums und als Leserin oder Leser unserer Fachzeitschriften!

Michael Wiederspahn



*Integrationskindergarten in München-Allach
© Maïke Hansen/bodensteiner fest Architekten*



*Umbau einer Villa in Köln
© Jochen Stüber*

Editorial

3 Weil Veränderungen (bisweilen) notwendig sind ...

Der besondere Stahlbau

6 Integrationskindergarten in München-Allach
10 Umbau einer Villa in Köln
18 Zentrale von Schweiz Tourismus in Zürich
24 Showroom in Weiden in der Oberpfalz

IT und Software

27 Visuelle Bauzeitenplanung mit BIM
28 ERP-System für einheitliche Workflows

Brandschutz

29 Künstlerhaus-Sanierung in Nürnberg
30 Denkmalgerechte Lösungen in Wiesbaden



Zentrale von Schweiz Tourismus in Zürich
© Heinz Unger



Showroom in Weiden in der Oberpfalz
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH



Hängebrücke über die Donau bei Linz
© Maurer SE

Projekte | Produkte | Verfahren

- 32 Hängebrücke über die Donau in Linz
- 34 Effiziente Boden- und Fundamentertüchtigung
- 36 Lichtdurchflutete Räume im Breisgau
- 37 Präziser Transport von Rotorblättern
- 38 Niedrigsturz-Tor ohne »Polygoneffekt«
- 39 »Unsichtbares« Glas für perfekte Durchsicht

Aus Wirtschaft und Verbänden

- 40 Gezeitenkraftwerk mit Seilbahntechnik
- 41 Kabelloses Laden während der Autofahrt
- 42 Renommierter Auszeichnung für Parksyste

Veröffentlichungen

- 43 Lehrreiche Lektüre für Klein und Groß

Termine

- 45 Preise des Deutschen Stahlbaues 2026

- 46 wer macht was

- 50 Impressum

bodensteiner fest Architekten BDA Integrationskindergarten in München-Allach

Nach fast 20 Jahren Leerstand sollte das im Jahr 1900 als Wohnhaus errichtete Gebäude als Integrationskindergarten genutzt werden. Als Teil des Ensembles »ehemaliger Dorfkern Allach« ist das am nordwestlichen Stadtrand Münchens gelegene Bauwerk denkmalgeschützt, obwohl der vorgefundene Zustand dies nicht unbedingt vermuten ließ. Trotz der Vorgabe, nur eine »Mindestsanierung« durchführen zu müssen, entschied sich der Bauherr letztlich für ein anspruchsvolles Nachhaltigkeitskonzept.

Entwurf und Ausführung

Der Entwurf orientiert sich an den Möglichkeiten und Qualitäten der 120 Jahre alten Bausubstanz, schreibt diese fort und verhilft dem ehemaligen Wohnhaus so zu einem neuen Leben. Die Eingriffe in den Bestand blieben daher auf das notwendige Minimum beschränkt, außerdem wurden viele der vorhandenen Bauteile erhalten bzw. an anderer Stelle wieder verwendet. Dies hat sowohl den CO₂-Fußabdruck verringert als auch die baukulturelle Identität des Gebäudes gestärkt.

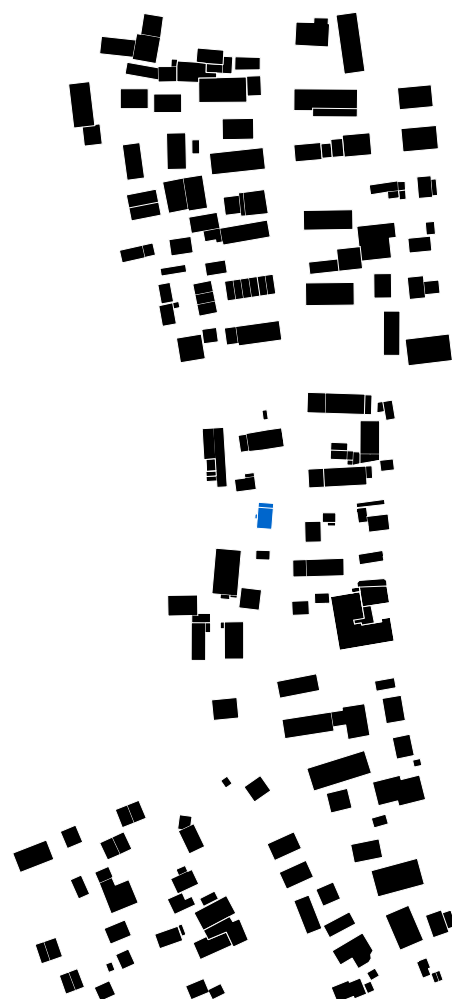
Die ursprüngliche Fassade wurde nach historischen Zeichnungen rekonstruiert und mit einem Aerogel-Putz gedämmt. Aufgrund der beengten Verhältnisse im Inneren und der Intention, die Bausubstanz weitestgehend unverändert zu belassen, wurde der zweite Fluchtweg nach außen verlegt. Als Verlängerung des Gebäudeprofils ordnet sich der Stahlbau dem Bestand unter, setzt aber dennoch einen modernen Akzent. Mit seiner Berankung aus Hopfen und wildem Wein wird er künftig immer mehr wie eine grüne Verlängerung der Kubatur erscheinen. Beheizt wird das Gebäude mit einer Pelletsheizung und wasserführenden Unterputzrohren als Hüllflächentemperierung nach dem Großeschmidt-

System. Die bevorzugt naturbelassenen Materialien und das zurückhaltende Farbkonzept geben der quirligen Nutzung als Kindergarten einen ruhigen Rahmen.

Die aufgrund von Setzungsrisen erforderliche Unterfangung wurde so ausgeführt, dass die nur ca. 1 m neben dem Bauwerk stehende 20 m hohe Esche erhalten bleiben konnte. Mit ihrem raumbildenden Blätterdach bietet sie einen natürlichen Sonnenschutz im Sommer und sorgt zudem für eine hohe Aufenthaltsqualität im Garten.



Früheres Wohnhaus vor Umwandlung
© bodensteiner fest Architekten



Schwarzplan
© bodensteiner fest Architekten



Mauerwerksbau nach Sanierung und Anbau
© Maike Hansen/bodensteiner fest Architekten



Zweiter Fluchtweg: Tragstruktur aus Stahl
© Maike Hansen/bodensteiner fest Architekten

Details der Stahlkonstruktion

Die neben dem Massivbau freistehende filigrane Stahlkonstruktion wurde aus HEB-120-Profilen gefertigt. Eine transparent anmutende Bespannung mit Stahlseilen definiert die Hülle dieser Konstruktion, im Dachbereich wird sie unterstützt von L-Winkeln. Die Zickzacklinie der Stahlseile verleiht der eigentlich schweren Tragstruktur eine zusätzliche Leichtigkeit. Der für die Beschichtung ausgewählte Grauton findet sich auf der gesamten Konstruktion, die Stahlbauteile, die Geländer und die Gitterroste umfassend, und lässt damit den neuen Gebäudeteil damit als selbstständige Einheit wirken.



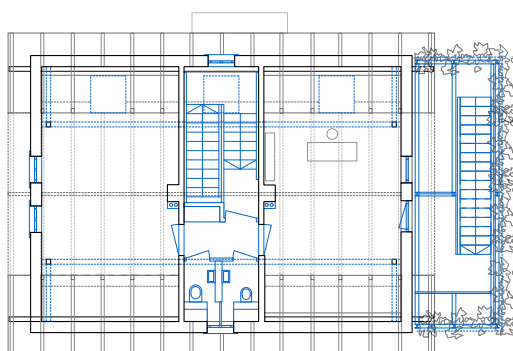
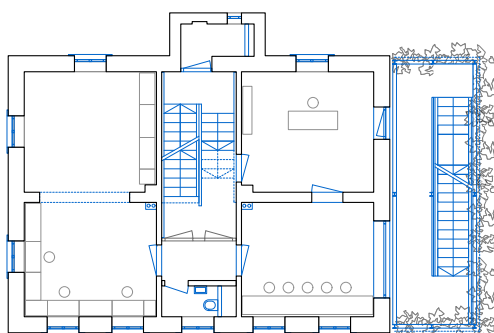
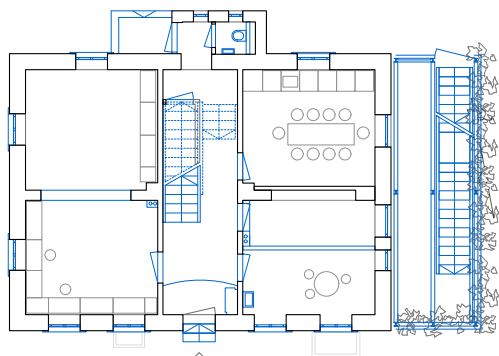
Freistehende Stahlkonstruktion als Ergänzung
© Maike Hansen/bodensteiner fest Architekten



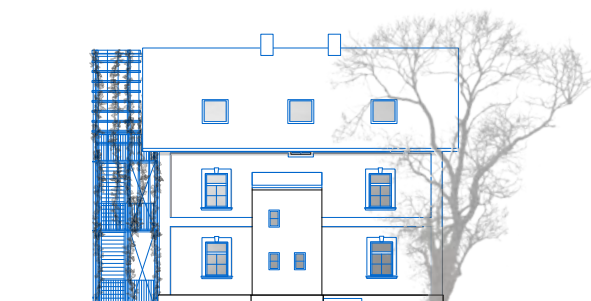
Erhalt der vorhandenen Bauteile
© bodensteiner fest Architekten



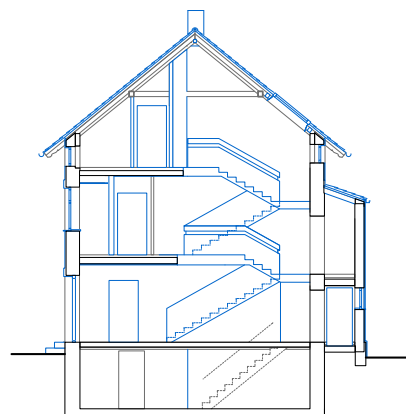
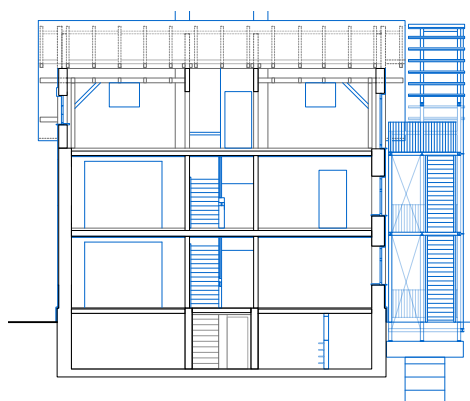
Außendämmung mit Aerogel-Putz
© Maike Hansen/bodensteiner fest Architekten



Grundrisse: Erd-, erstes und zweites Obergeschoss
© bodensteiner fest Architekten



Ansichten: Nord, Ost, Süd, West
© bodensteiner fest Architekten



Längs- und Querschnitt
© bodensteiner fest Architekten



Rekonstruktion der ursprünglichen Fassade
© Maïke Hansen/bodensteiner fest Architekten



Holztreppe zur Erschließung
© Maïke Hansen/bodensteiner fest Architekten

BAUHERR

Landeshauptstadt München,
Kommunalreferat und Baureferat

NUTZER

Integrationskindergarten Spielwerkstatt
Allach-Untermenzing, München

ARCHITEKTEN

bodensteiner fest Architekten BDA
Stadtplaner PartGmbH, München
Mitarbeit: Nelly Prechtel, Florian Happes

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Latz + Partner, Landschaftsarchitekten,
Stadtplaner, Kranzberg

TRAGWERKSPLANUNG

Ingenieurbüro Klaus Müller, München

STAHLBAU

Fischnaller Stahl & Glas GmbH, Villnöß/Teis,
Italien

Vom ersten Konzept des Fluchtwegs über die Ausführung der Details bis hin zum Farbkonzept wurde die hier realisierte Lösung mit dem Amt für Denkmalpflege der Landeshauptstadt München abgestimmt, was die vorgesehene Berandung mit Hopfen und wildem Wein ebenfalls einschließt.

WEITERE INFORMATIONEN

bodensteiner fest Architekten BDA
Stadtplaner PartGmbH
D-80639 München
Tel.: +49 (0)89/89223388
mail@bodensteiner-fest.de
www.bodensteiner-fest.de



Impressionen: Erscheinungsbild im Innern
© Maïke Hansen/bodensteiner fest Architekten

Renner Hainke Wirth Zirn Architekten Umbau einer Villa in Köln

Im Jahr 2009 erwarb die developer Projektentwicklung das ehemalige Palais Oppenheim mit der Absicht, hier einen attraktiven Bürostandort zu entwickeln. Der Erwerb war mit der Auflage verbunden, einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb auszuschreiben, der die Grundlage für einen neu zu erstellenden Bebauungsplan bilden sollte. Der Entwurf des Hamburger Büros Renner Hainke Wirth Zirn Architekten in Zusammenarbeit mit Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, die für das Palais eine Unterteilung in Eigentumswohnungen vorschlugen, überzeugte die Jury und wurde zur Grundlage des Bebauungsplans. Schlussendlich wurde aber Kölner Büro Molestina Architekten mit der als Palais du Rhin bezeichneten Wohnbebauung und Renner Hainke Wirth Architekten mit der Sanierung sowie dem Umbau und der Aufstockung des Palais beauftragt.



Sicht vom Rheinufer
© Jochen Stüber

Geschichtsträchtiger Ort

Die als Palais Oppenheim bekannte, 1908 im Süden Kölns errichtete Villa, steht seit 1998 unter Denkmalschutz. Ihr Bauherr war Emil Freiherr von Oppenheim (1862–1956), ein Mitglied der seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Köln ansässigen Bankiersfamilie von Oppenheim. Dieser hatte 1905 am »Oberländer Ufer«, dem heutigen Gustav-Heinemann-Ufer, in direkter Nachbarschaft zur damalig im Entstehen begriffenen Villenkolonie Marienburg, von der Boden-Aktiengesellschaft Bayenthal ein 12.300 m² großes Grundstück erworben, das entlang der Rheinfront eine Breite von ca. 100 m aufwies.

Mit dem Bau seines repräsentativen Wohnsitzes beauftragte er den französischen Architekten und »École des Beaux-Arts«-Absolventen Charles Frédéric Mewès (1858–1914), der zur damaligen Zeit neben seinem Pariser Büro auch Niederlassungen in London und Köln unterhielt und international für seine opulent gestalteten, am Roko orientierten historistischen Villen und Hotels bekannt war.

Emil von Oppenheim lebte zwar nur wenige Jahre in der Villa, diese blieb jedoch bis zur Enteignung durch die Nationalsozialisten in Familienbesitz. Anschließend diente das Anwesen als Kreishaus der NSDAP, die es 1944 bombensicher ausbauen ließ. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde auch eine winkelförmig angelegte Remise an der Alteburger Straße, die als Orangerie gedient hatte, abgerissen. Ein Bombentreffer zerstörte den nordwestlichen Flügel und das Dach. Fast unmittelbar nach Kriegsende zogen die Rheinische Musikschule und die Musikhochschule Köln in die Villa, deren Dach zuvor in vereinfachter Form und ohne die den Rundsaal der Beletage krönende Kuppel erneuert worden war. Ab 1956 nutzte der ADAC die Villa als Club- und Veranstaltungshaus. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurden auf dem Gelände zusätzlich zwei Bürogebäude errichtet. Und in den 1980er-Jahren zog das Rheinische Studieninstitut für kommunale Verwaltung in die Räumlichkeiten, wo es bis 2009 verblieb.



Ansicht von Südwesten
© Jochen Stüber



Villa und Wohnbebauung im Park
© Jochen Stüber

Neues Leben

Im selben Jahr erwarb die developer Projektentwicklung, eine Tochtergesellschaft der Zech Group aus Bremen, das Areal mit der Absicht, zwischen dem Gustav-Heinemann-Ufer und der Alteburger Straße einen attraktiven Bürostandort zu entwickeln. Der Erwerb war mit der Auflage verbunden, einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb auszuschreiben, der die Grundlage für einen neu zu erstellenden Bebauungsplan bilden sollte. In der Ausschreibung des geladenen Wettbewerbs wurde eine Lösung gefordert, bei der die denkmalgeschützte Villa samt weiten Teilen der Parkanlage zum Rhein hin erhalten und gleichzeitig anstelle der alten Bürobauten eine städtebaulich ansprechende, neue dichte Bürobebauung zur rückwärtigen Altenburger Straße aufgezeigt werden sollte. Alternativ sollte der Vorschlag auch Wohnungsbau erlauben. Ein wichtiger Aspekt dabei waren ein funktional überzeugendes Verkehrs- und Erschließungskonzept inklusive einer neu zu errichtenden Tiefgarage sowie die Anbindung an das Palais, für welches im Wettbewerb ebenfalls Nutzungskonzepte entwickelt werden sollten.

Der Entwurf des Hamburger Büros Renner Hainke Wirth Zirn Architekten in Zusammenarbeit mit Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, die für das Palais eine Unterteilung in Eigentumswohnungen vorschlugen, überzeugte die Jury in erster Instanz und wurde zur Grundlage des Bebauungsplans. Sie hatten eine respektvoll rahmende dichte »Hintergrundbebauung« für das Palais und dessen

Aufstockung um zwei Geschosse in der Kubatur des ursprünglichen Mansarddaches vorgeschlagen und die beiden Bauteile durch einen Tunnel auf Tiefgaragenebene miteinander verbunden, wodurch die Präsenz des Palais und Parks zum Rhein hin erhalten blieb. Ein markantes Merkmal ihres Entwurfs war der Vorschlag, die ehemalige Dachsilhouette mit einer horizontal gegliederten Lamellenkonstruktion »nachzuzeichnen«.

Im Rahmen der Entscheidung des Investors, statt Büros in den Neubauten Wohnungen zu realisieren, wurden trotz Wettbewerbsvotums das Kölner Büro Molestina Architekten mit der als Palais du Rhin bezeichneten Wohnbebauung und Renner Hainke Wirth Zirn Architekten mit der Sanierung sowie dem Umbau und der Aufstockung des Palais beauftragt, wobei die Entscheidung fiel, die Kuppel über dem Rundsall nicht zu realisieren.

Erschließung und Organisation

Die durch den Dachausbau nun fünfgeschossige Villa ist im Keller über einen Tunnel an die Tiefgarage des Wohnkomplexes an der Alteburger Straße angebunden und verfügt über zwei ebenerdige Eingänge. Der ehemalige Haupteingang auf der dem Rhein abgewandten südwestlichen Parkseite wird von einem von vier Säulen getragenen Portikus dominiert, auf dem der Balkon des ersten Obergeschosses ruht. Er bildet den Auftakt in das großzügige ovale Foyer der Beletage.

Für die Wohnungen wurde ein neuer Haupteingang im Bereich des ehemals kriegszerstörten Flügels an die Nordwestfassade geschaffen. In das neu errichtete Treppenhaus wurde ein gläserner Aufzug eingestellt, um den herum eine dreiläufige Treppe angeordnet ist, die auf allen Geschossen in großzügigen Entreebereichen vor den insgesamt zehn Wohnungen mündet. Dem



Haupteingang nach Fertigstellung
© Jochen Stüber



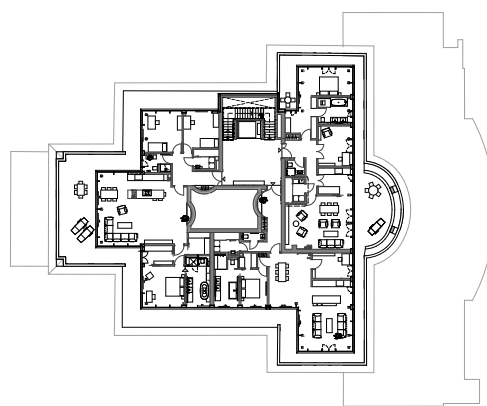
Lageplan

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



Aufstockung und Umbau: Explosionsperspektive

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



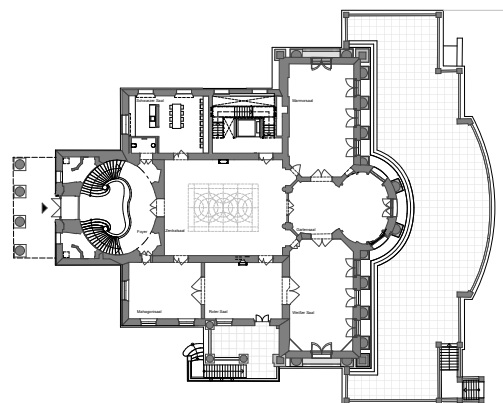
Zweites Obergeschoss

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



Erstes Obergeschoss

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



Beletage

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



Südostfassade nach Fertigstellung

© Jochen Stüber



Schnitt

© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten

Eingang vorgestellt ist ein von einer Stahlkonstruktion abgehängtes, weit auskragendes Glasvordach. Im Erdgeschoss befinden sich neben zwei neuen Wohnungen nun eine Technikzentrale sowie Abstell- und Serviceräume und die Werkstatt des Hausmeisters samt Büro.

Sowohl das Foyer mit seinen zwei geschwungenen Marmortreppen als auch die Beletage mit ihren ehemals reich mit farbigen Stuckaturen, Mahagoni und Naturstein ausgeschmückten Räumlichkeiten waren durch die jahrelangen unterschiedlichen Nutzungen in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Hinzu kam, dass ein nicht entdeckter Wasserschaden zu Schimmelbildung hinter den Wandverkleidungen geführt hatte. Die erst im Zuge der Sanierung zutage tretenden umfassenden Zerstörungen machten aufwendige Restaurierungen erforderlich und verzögerten die Fertigstellung des Bauvorhabens erheblich.

Zentrales Element der Villa ist der von Tageslicht durchflutete denkmalgeschützte Innenhof der Beletage, um den herum sich auch der Ausbau in ein Mehrfamilienhaus entwickelte. Er dominierte einst die Konzeption des Gebäudes und war zudem für den Umbau entwurfsbestimmend.

Die nach einem Entwurf von Gustave Eiffel ausgeführte Stahlkonstruktion mit ihrem ehemals zweigeschossigen Umlauf hatte ursprünglich nicht nur den zentralen Saal der Beletage, sondern auch die oberen Ebenen belichtet. Sie wurde durch eine abgehängte zweischalige Betonkastenkonstruktion von den Wohneinheiten der oberen Geschosse getrennt, von denen sie schallschutztechnisch entkoppelt ist. Der so entstandene Lichtschacht versorgt den Saal nun weiterhin mit Tageslicht. Um eine Überhitzung des Luftraums zu vermeiden, wurde die Überkopfverglasung in der Dachhaube zu 70 % bedruckt.



Haupteingang und Treppenhaus
© Jochen Stüber



Blick ins Treppenhaus
© Jochen Stüber



Verbindungstunnel zur Tiefgarage
© Jochen Stüber



Foyer zur Beletage mit Eingangsbereich
© Jochen Stüber



Mahagonisaal und ...
© Jochen Stüber



Marmorsaal
© Jochen Stüber

Im ersten Obergeschoss, in dem sich ehemals die privaten Wohnräume der Familie Oppenheim befanden, wurden zwei große Eigentumswohnungen mit 222 m² und 365 m² Wohnfläche realisiert, in der Aufstockung pro Geschoss jeweils drei in Größen zwischen ca. 110 m² und 220 m². Die großen Räumlichkeiten der Beletage sind mittlerweile an ein großes, international tätiges Auktionshaus vermietet, das hier seine deutsche Dependence unterhält.

Dachaufbau und Aufstockung

Das neue Dach stellt von außen den größten gestalterischen Eingriff in die denkmalgeschützte Bausubstanz dar. Um die Aufstockung möglichst leicht zu konstruieren, wurde sie in Stahlbauweise mit Betondecken ausgeführt. In Absprache mit der Denkmalpflege konnte das Dach gegenüber dem ursprünglichen Aufbau um 1 m höher ausgeführt werden, um auch im obersten Geschoss eine komfortable Raumhöhe zu erhalten. Während die äußere horizontale Lamellenkonstruktion die Dachneigung des ehemaligen Mansarddaches nachzeichnet, bildet die zurückgesetzte verglaste Pfosten-Riegel-Fassade die thermische Hülle. Sie besteht aus schlanken Holz-Aluminium-Profilen mit einem Achsabstand von 1,50 m. Zwischen der inneren und der äußeren Fassade kragen die privaten Balkonbereiche der sechs hier untergebrachten Wohnungen aus. Bei den zum Rhein hin orientierten Terrassen dienen die vorhandenen denkmalgeschützten und teilweise restaurierten Baluster als Absturzsicherungen, zum Park hin wurden Glasgeländer eingefügt. Die Dach- und Fassadenentwässerung sind flächenbündig in die Fassadenkonstruktion integriert.



Lichtschacht mit Eiffelkonstruktion
© Jochen Stüber

Der Abstand zwischen den Lamellen wurde anhand mehrerer Modelle im Maßstab von 1:10 bis 1:1 ermittelt. Er ist so austariert, dass von innen der freie Blick nicht gestört ist, während von außen der Eindruck einer homogenen Dachform entsteht. Lediglich drei zum Park hin angeordnete gerahmte Notausstiege im dritten Obergeschoss bilden hier eine Unterbrechung. Die Farbgebung des Dachs wurde dabei in Anlehnung an den Farbton der Sandsteinfassade gewählt. Die bronzefarbenen elliptisch geformten Lamellen haben eine Tiefe von ca. 60 cm und sind in einem etwas dunkleren Ton als die darunterliegende Tagkonstruktion ausgeführt. Sie sind an der Unterseite perforiert und mit mineralischen Schalldämmelementen gefüllt, um auch in den offenen Außenbereichen einen möglichst hohen Schallschutz zu erhalten. Ihr Abstand zueinander beträgt ca. 55 cm.

In den Eingangsbereichen der Wohnungen finden sich in den Lichtschacht ausgestülpte Nischen, die als Garderoben oder zu sonstigen Zwecken dienen können. Ebenso wie im ersten Obergeschoss wurde für jede Wohneinheit ein eigenes Farbkonzept entwickelt, und die Bäder wurden jeweils individuell passend gestaltet.

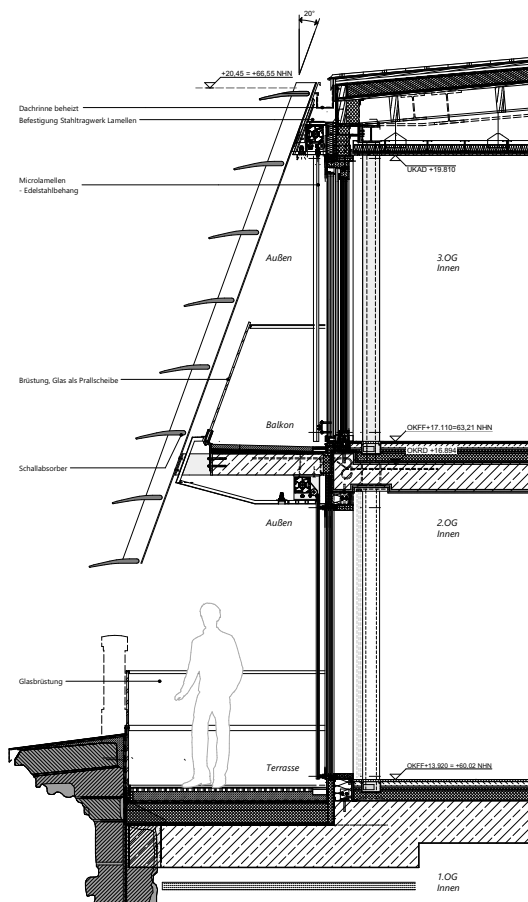


Zentraler Saal der Beletage mit Lichtdecke
© Jochen Stüber

Ausbildung der Fassade

Das Palais wurde als zweischaliger Mauerwerksbau mit einer Fassadenverkleidung aus lothringischem Kalkstein (Savonnières) errichtet, der eine hohe Porosität aufweist, was über die Zeit zu starken Verwitterungen geführt hatte, die überarbeitet wurden. In den unteren Bereichen des Gebäudes mussten zudem zahlreiche Einschüsse und Fehlstellen ausgebessert werden, die noch aus dem Zweiten Weltkrieg stammten. Auch einige schadhafte Baluster am Dachansatz wurden ersetzt. Die Reparaturen führten zu unterschiedlichen Farbakzenten, die durch eine einheitliche, offenporige Lasur harmonisiert wurden.

Alle Fenster des Palais wurden durch neue Holzfenster mit höchsten Schall- und Wärmeschutzanforderungen nach den ursprünglichen Plänen und in Abstimmung mit dem Denkmalschutz ersetzt bzw. wiederhergestellt und mit Holzrollläden versehen, die Fassaden der Aufstockung mit einem Sonnenschutzbehang aus Mikrolamellen.



Detailschnitt Dachaufstockung
© Renner Hainke Wirth Zirn Architekten



Dach mit gerahmten Notausstiegen
© Jochen Stüber



Fuge zwischen Balkon und Dachaufbau
© Jochen Stüber



Notausstieg in Dachebene
© Jochen Stüber



Rheinseitigen Fassade der Aufstockung
© Jochen Stüber



Wohnung im obersten Geschoss
© Jochen Stüber

Erneuerung der Haustechnik

Auch technisch wurde im Palais ein sehr hoher Standard ausgeführt. Zusätzlich zu den vorhandenen Heizkörpern werden die 6–7 m hohen Säle der Beletage wie zu Zeiten der Familie Oppenheim mit vorgewärmter Luft beheizt. Alle anderen Wohnungen erhielten eine Fußbodenheizung, die in der Beletage aufgrund der denkmal-

geschützten Natursteinbeläge nicht eingebaut werden konnte. Im zweiten Obergeschoss wurde eine Bauteilkühlung installiert und im Dachgeschoss Kühldecken realisiert. Alle Wohnungen verfügen über ein Bussystem über das die Lüftung, die Heizung, der Sonnenschutz, das Alarmsystem sowie Türanlage gesteuert werden können.

WEITERE INFORMATIONEN

Renner Hainke Wirth Zirn Architekten GmbH
D-22767 Hamburg
Tel.: +49 (0)40/431352-40
office@rh wzarchitekten.de
www.rh wzarchitekten.de

BAUHERR

privat

ENTWURF UND PLANUNG

Renner Hainke Wirth Zirn Architekten, Hamburg

BAULEITUNG

Zech Bau SE, Niederlassung Frankfurt am Main

TRAGWERKSPLANUNG

IDK Kleinjohann GmbH & Co.KG, Köln
(Bestand und Aufstockung)
Passion for Engineering, Landsberg am Lech
(Vordach)

HAUSTECHNIK

Ebert Ingenieure GmbH, Niederlassung
Nürnberg

BRANDSCHUTZ

Kempen Krause Ingenieure GmbH,
Niederlassung Köln

BAUPHYSIK

Carl-Georg Ungerland, Schöna u

FASSADENPLANUNG

InFaCon GmbH, Köln

BERATUNG DENKMALSCHUTZ

Forschung am Bau GbR, Köln

AUSSENANLAGEN

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten,
Bonn (Wettbewerb)
studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH,
Düsseldorf (Realisierung)



BRÜCKENBAU

Construction & Engineering

ISSN 1867-643X

Der BRÜCKENBAU ist die einzige Baufachzeitschrift im deutschsprachigen Raum, die den Brückenbau in seiner gesamten Bandbreite veranschaulicht.

Sechs Ausgaben pro Jahr, die teilweise in Verbindung mit Symposien erscheinen, informieren detailliert über das Planen und Bauen im Bestand, die Ertüchtigung von Brückenbauwerken, die Neuerrichtung von Straßen- und Eisenbahnbrücken sowie über Entwurf und Ausführung von Geh- und Radwegbrücken.

Ständige Rubriken wie »Produkte und Projekte«, »Software und IT« und »Nachrichten und Termine« runden das Themenspektrum eines jeden Hefts ab.

Es empfiehlt sich daher, ein Abonnement dieser qualitätvollen Publikation zu bestellen.

Ja, ich nehme das Angebot an und bestelle ein Abonnement: sechs Ausgaben der Zeitschrift BRÜCKENBAU zum Preis von € 96,00 inkl. Porto und MwSt.

.....
Firma/Büro

.....
Name/Vorname

.....
Straße/Hausnummer

.....
Postleitzahl/Stadt

.....
E-Mail/Telefon

.....
Datum

.....
Unterschrift

Wenn Sie den BRÜCKENBAU nach Ablauf des Abonnements nicht weiterbeziehen möchten, genügt eine formlose schriftliche Mitteilung an den Verlag innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der letzten Ausgabe. Andernfalls erhalten Sie diese Zeitschrift weiter zum günstigen Abonnementpreis bis auf Widerruf. Bezugsbedingungen und Abonnementpreis sind verbindlich im Impressum jeder Ausgabe aufgeführt.

VERLAGSGRUPPE
WIEDERSPAHN
mit MixedMedia Konzepts

Biebricher Allee 11 b
65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/98 12 920
Fax: 0611/80 12 52
kontakt@verlagsgruppewiederspahn.de
www.verlagsgruppewiederspahn.de
www.mixedmedia-konzepts.de

Oxid Architektur Zentrale von Schweiz Tourismus in Zürich

Das ehemals als Stadthalle Zürich bekannte Gebäude, das zwischenzeitlich verschiedene Nutzungen erfahren hatte, wurde vor rund neun Jahren an einen Immobilienentwickler verkauft, der es zum Hauptsitz für Schweiz Tourismus umbauen ließ. Das Resultat ist ein sehr eigenwilliges, den Anforderungen an einen modernen Verwaltungs- und Repräsentationssitz aber vollumfänglich entsprechendes Raumgefüge.



Neue Eingangssituation an der Morgartenstrasse
© Heinz Unger

Halle mit Geschichte

Aussersihl, der 4. Stadtkreis Zürichs, ist heute für sein reges städtisches Leben bekannt. Die ehemals eigenständige Gemeinde galt zu Anfang des 20. Jahrhunderts hingegen als Arbeiterviertel. Einen ersten weitreichenden Impuls für einen Wandel des Quartiers gab im Jahr 1906 der Gastwirt und Unternehmer Karl Eser, als er sich durch den Architekten Oscar Brennwald in einem nahe der Stauffacherbrücke gelegenen Wohnblock an der Morgartenstrasse ein repräsentatives Wohnhaus- und Geschäftshaus mit einem im Erdgeschoss gelegenen Restaurant und im Blockinneren befindlichen großen Saalanbau errichten ließ. Der Saal mit umlaufenden Emporen und seiner weitgespannten stützenfreien Deckenkonstruktion, für die der Ingenieur Max Münch verantwortlich zeichnete, bot Platz für 1.400 Personen und konnte sowohl vom Restaurant aus als auch durch eine Tordurchfahrt

betreten werden. Der mit Wandmalereien ausgestattete und schon bald als Stadthalle bekannte Bau mit integriertem Bühnenhaus zählte zu den ersten öffentlichen Veranstaltungsorten der Schweiz und wurde sehr schnell zu einem der Mittelpunkte des gesellschaftlichen und politischen Lebens der Stadt. Hier fanden neben Konzerten und Theateraufführungen sowie Bällen auch sportliche Veranstaltungen wie Boxkämpfe, Ausstellungen und politische Kundgebungen der unterschiedlichsten Gruppierungen statt. Als das im selben Stadtkreis gelegene Volkshaus 1928 einen eigenen großen Saal erhielt, verlor die Stadthalle an Bedeutung. Nach dem Tod Karl Esers 1934 blieb die Liegenschaft in Familienbesitz. Spätestens mit der Fertigstellung des neuen Kongresshauses 1939 sowie des im gleichen Jahr im Stadtkreis 11 eröffneten Hallenstadions war die Blütezeit der Gebäude vorbei.



Situation
© Oxid Architektur



Blick im Tunnel auf den Zugang zur Halle
© Heinz Unger

Radikale Umnutzung

Aufgrund mangelnder Auslastung wurde die Stadthalle Ende der 1940er-Jahre geschlossen und nachfolgend wegen ihrer günstigen innerstädtischen Lage in eine Großraumparkgarage samt Werkstatt umgebaut. Dabei kam es zu umfassenden Veränderungen und zu Eingriffen in die Gebäudesubstanz. In den Saal und den dahinterliegenden Bühnenraum wurde eine Betontragstruktur mit zwei Geschossdecken eingestellt, die nun ein Parken auf drei Ebenen ermöglichte, welche durch einen Autolift verbunden waren. Die Einfahrt und Ausfahrt der einschließlich eines über eine Rampe erschlossenen Untergeschosses insgesamt vierstöckigen Garage mit Autowerkstatt und Waschstraße erfolgte über die Tordurchfahrt in der Morgartenstrasse 5.

Ende 2016 verkauften die Nachkommen Esers den Hallenbau im Hof an einen Immobilienentwickler, der die Halle nun zum Hauptsitz für seinen Mieter Schweiz Tourismus, die nationale Tourismus-Marketingorganisation des Alpenlandes, umbauen ließ. Mit dem Entwurf wurde das Züricher Büro Burkhalter Sumi Architekten beauftragt: Es integrierte aus beiden früheren Nutzungen erhaltene raumbestimmende Gestaltungselemente und fügte ihnen zwei ausdrucksstarke architektonische Formen hinzu. So entstand ein sehr eigenwilliges, dabei den Anforderungen an einen modernen Verwaltungs- und Repräsentationssitz entsprechendes Raumgefüge. Noch während der Planungs- und Bauphase stellte der Zürcher Stadtrat die Liegenschaft 2018 aufgrund der erhaltenswerten Deckenkonstruktion unter Denkmalschutz.

»Tunnelblick« zum Auftakt

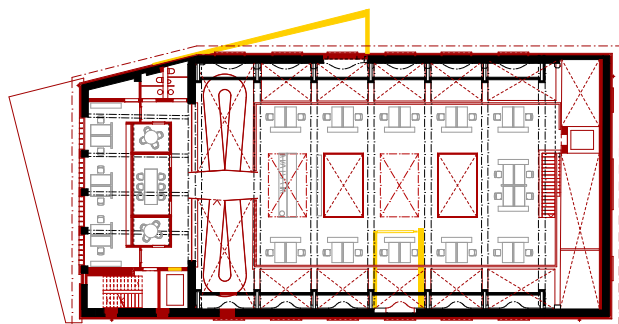
Heute ragt aus der alten Toreinfahrt an der Morgartenstrasse eine messinggoldenen schimmernde eloxierte Stahlröhre in den Straßenraum. Vorbei an einem kunstvoll gestalteten runden Drehtor führt der Weg durch die fast 30 m lange Röhre direkt in die Halle in der Blockmitte. In spannungsvollem Kontrast zur edlen Oberfläche stehen die an den Seiten parallel angeordneten Betonstreifen mit eingelassenen Strahlern, die den Durchgang erhellen und Assoziationen an den Gotthardt-Basis-Tunnel aufkommen lassen.



Tunneltor in geschlossenem Zustand
© Heinz Unger



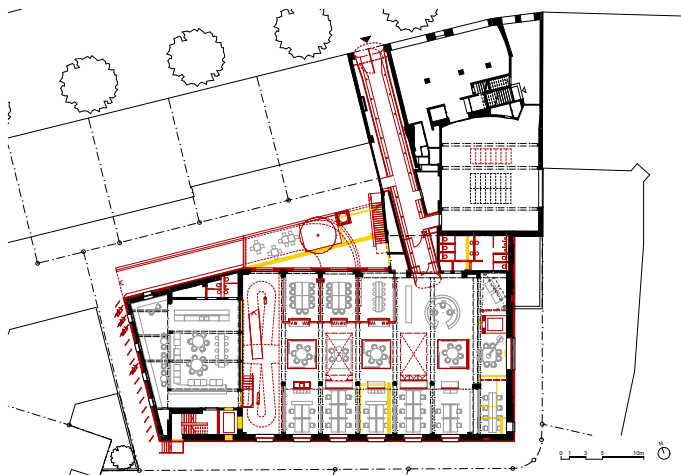
Eingangsbereich in der Halle
© Heinz Unger



Zweites Oberschoss
© Oxid Architektur



Erstes Oberschoss
© Oxid Architektur



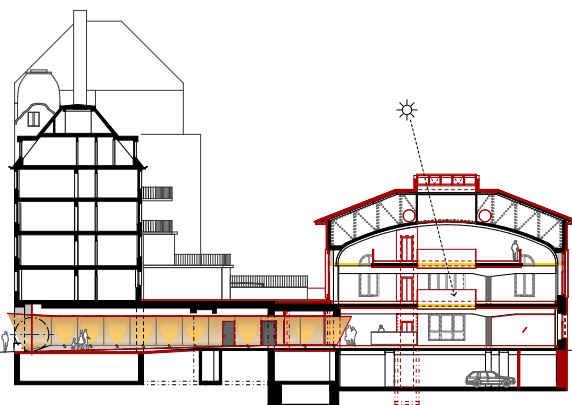
Erdgeschoss
© Oxid Architektur



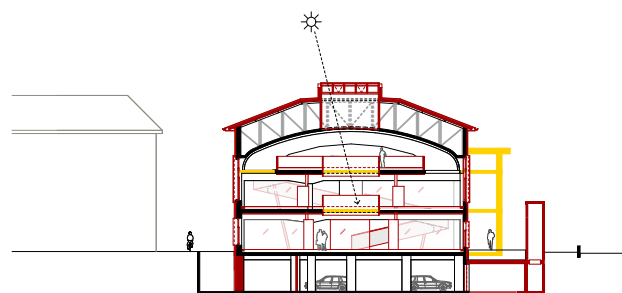
Untergeschoss
© Oxid Architektur



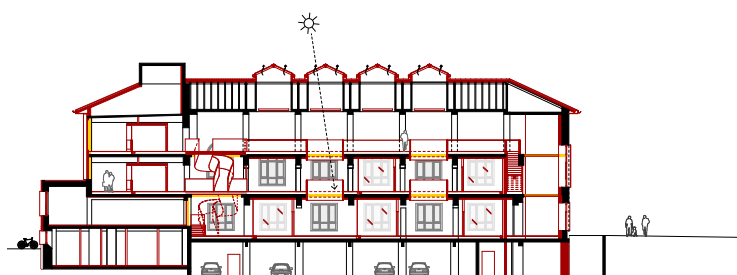
Hallebau mit neuer Dacheindeckung
© Heinz Unger



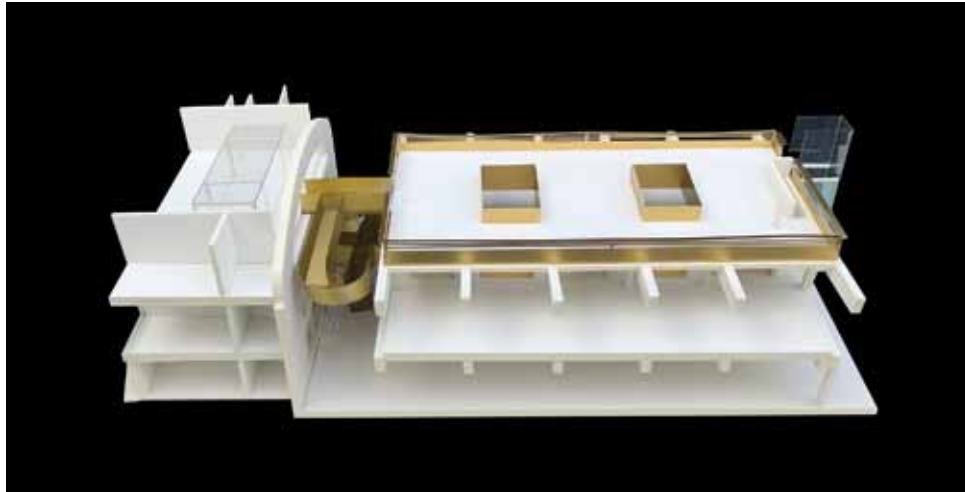
Längsschnitt: Tunnel mit anschließender Halle
© Oxid Architektur



Querschnitt der Halle
© Oxid Architektur



Längsschnitt der Halle
© Oxid Architektur



Innenraummodell mit Eingriffen in die Struktur
© Oxid Architektur

Veränderungen im Innern

Die vorhandene Tragstruktur der Garage blieb zu großen Teilen erhalten, um auf ihr geschossweise Büroflächen zu realisieren sowie Sitzungszimmer unterschiedlichen Zuschnitts einzustellen.

Das zwischenzeitlich geschlossene Bühnenportal wurde wieder geöffnet und die dahinterliegenden Räumlichkeiten gleichfalls für administrative Zwecke umgenutzt. Sowohl vor dem Bühnenbogen als auch entlang der Stirnseite der Halle wurden die Garagendecken hingegen jeweils über eine Achsbreite herausgeschnitten, um das ursprüngliche Raumgefühl des Saales über dessen komplette Höhe erlebbar zu machen. Ein weiterer Eingriff erfolgte in der Gebäudemitte: Unter zwei der vier sanierten Oberlichter wurden die Deckenfelder auf allen Ebenen geöffnet. Die so entstandenen Atrien bringen das Tageslicht bis ins Erdgeschoss und zeigen dabei ebenfalls das frühere Raumgefüge.



Blick in die Atrien und die dahinterliegenden Arbeitsbereiche
© Heinz Unger



Der dritte Eingriff in diese Struktur beschränkte sich auf das oberste Geschoss, in dem die Garagendecke entlang den Längsseiten der Halle jeweils um 5 m ausgeschnitten wurde. Dadurch konnte der gevoutete Übergang der Wände zwischen den großen Fensteröffnungen in die Decke freigelegt werden, was zudem einen besseren Blick auf die vorgelagerten Lisenen sowie die erhaltenen Wand- und Deckenmalereien erlaubt.

Der Autolift wurde rückgebaut und das Untergeschoss sowie die Rampe umgestaltet und modernen Erfordernissen angepasst, so dass diese Ebene heute als Tiefgarage für die Mieter dient.



Arbeitsplätze unterhalb der Gewölbedecke
© Heinz Unger



Freigelegter Wand-Decken-Übergang im 1. Obergeschoss
© Heinz Unger



Südöstliche Fassade mit vorgesetzten Kastenfenstern
© Heinz Unger

Eingriffe in den Ursprungsbau

Die denkmalgeschützte Deckenkonstruktion besteht aus mehreren Ebenen. Filigrane, genietete Stahlfachwerkhalbrahmen, die auf den durch Lisenen verstärkten Wandscheiben auflagen, überspannen die Halle. Von diesen ist die von Gurtbögen unterstützte gewölbte Betondecke abgehängt, in welche die insgesamt vier Oberlichter eingelassen sind. Die Dacheindeckung befindet sich auf der Oberseite der Fachwerkträger. Sie wurde komplett erneuert. Zusätzlich konnten in die Ebene der Fachwerkträger benötigte Versorgungsleitungen eingebracht werden.



Erschließungsrampe aus verschiedenen Perspektiven
© Heinz Unger

Im ehemaligen Bühnenraum wurde die bislang geschlossene Stirnfassade zwischen den Lisenen geöffnet, um die hier untergebrachten Arbeitsplätze und Sitzungszimmer ebenfalls mit Tageslicht zu versorgen. Die größten Eingriffe erfolgten auf der zur Morgartenstrasse gelegenen nordwestlichen Hallenlängsseite.

Hier befand sich ein ursprünglich als Stuhllager verwendeter Anbau, weshalb diese Seite weder im unteren Bereich noch auf Höhe der ehemaligen Empore Fenster aufwies. Aus Symmetriegründen hatte man allerdings im Saalinneren als Pendant zu den gegenüberliegenden großen Rundbogenfenstern blinde Fenster Spiegel angebracht. Im Rahmen des Umbaus konnten diese nach Abbruch des Anbaus in tatsächliche Öffnungen umgewandelt werden und tragen nun wesentlich mit zur Belichtung bei. Die bauzeitlichen Rundbogenfenster mit ihren Gewänden und Kreuzstöcken blieben erhalten, wurden jedoch aus konservatorischen sowie bauphysikalischen Gründen durch vorgesetzte neue Kastenfenster geschützt. Diese spiegeln nun die umliegenden Hoffassaden und verweisen gleichzeitig auf die Interventionen in dem Gebäude. Auch die neuen Rundbogenfenster an der Nordwestseite weisen vorgesetzte Kastenelemente auf.

Um die teilweise erhaltenen Malereien im Inneren bewahren zu können, entschied man sich, den Saalbau von außen zu dämmen und mit einem dunkelgrauen Kratzputz zu versehen. Die bauzeitlichen Ausschmückungen mit floralen Mustern und Wappen wurden in Absprache mit der Denkmalpflege freigelegt und konserviert, jedoch nicht restauriert. Eine Ausnahme bildete das markante Zackenmuster des Bühnenportals, das mit weiteren abstrakten Ornamenten erst 1935 hinzugefügt worden war und im Zuge des Umbaus erneuert wurde.



Panoramaaufzug zur Erschließung
© Heinz Unger

Architektonische Intervention

Nicht nur der straßenseitige Zugang zum Saalbau, sondern auch die inneren Erschließungen wurden von den Architekten als architektonische Gesten inszeniert, die in dem aus zwei Zeit- bzw. Nutzungsphasen hervorgegangenen heterogenen Raumgefüge eine sehr eigene Präsenz entwickeln und damit die neue Lebensphase des Bauwerks versinnbildlichen.

In den »freigeschnittenen« Bereich vor dem Bühnenportal wurde eine geschwungene, serpentinenartig geführte Rampenanlage eingefügt, die die Geschosse miteinander verbindet. Ihre Messingbrüstungen greifen das Motiv des Eingangstunnels auf und korrespondieren gleichzeitig farblich mit dem Zackenornament des Portalbogens. In Anspielung an die sich in unzähligen Serpentinaen den St. Gottards hinaufschraubende historische Passstraße wird sie gelegentlich auch als »Tremola« bezeichnet. Aus Schallschutzgründen sind die Übergangsbereiche zu den Geschossen teilweise verglast.

Auf der gegenüberliegenden freien Stirnseite wurde ein Panoramaaufzug installiert, der die Nutzer die Raumhöhe erleben lässt.

Während die Sitzungsräume und Büroflächen zeitgenössisch funktional und zurückhaltend gestaltet sind, bringen Tunnel und Rampe ein spielerisches Element in die neuerliche Umgestaltung, das an die heiter verschmitzte österreichische Postmoderne eines Hans Hollein erinnert.

WEITERE INFORMATIONEN

Oxid Architektur GmbH
CH-8001 Zürich
Tel.: +41 (0)44/2589010
office@oxid-arch.ch
www.oxid-arch.ch

BAUHERR

Hess Investment AG, Amriswil, Schweiz

ENTWURF UND AUSFÜHRUNGSPLANUNG

Oxid Architektur GmbH, Zürich, Schweiz
(früher: Burkhalter Sumi Architekten)

TRAGWERKPLANUNG

Ingenieurbüro Furrer & Partner AG, Will, Schweiz

GENERALUNTERNEHMER

Methabau, Amriswil, Schweiz



Gestaltung des Innenraumes
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH

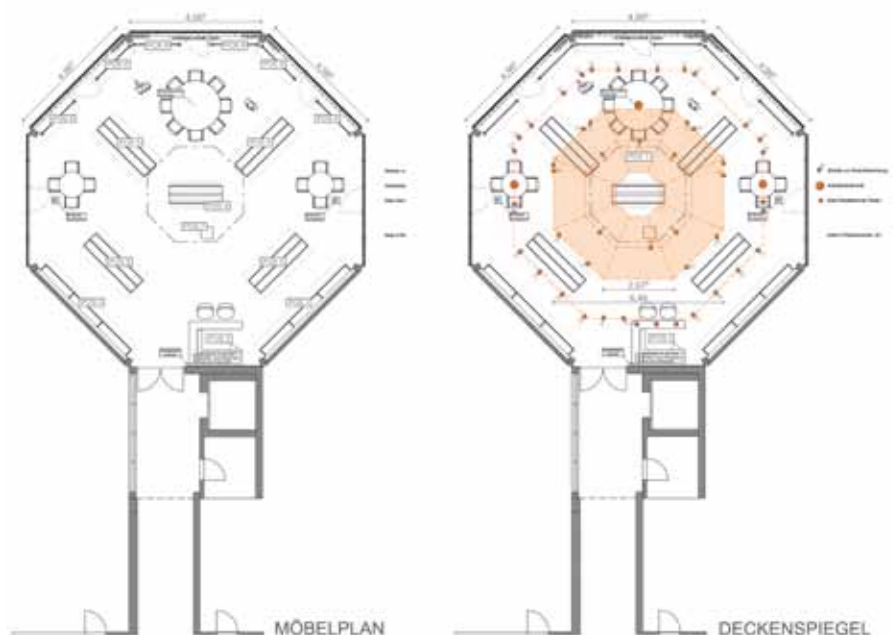
Gruschwitz Showroom in Weiden in der Oberpfalz

Mit einem eindrucksvollen neuen Showroom setzt die hajo strick GmbH am Unternehmenssitz in Weiden in der Oberpfalz ein klares Zeichen für zeitgemäße Markeninszenierung. Auf 130 m² Verkaufsfläche hier entstand innerhalb von nur vier Wochen ein Ort, an dem Mode erlebbar wird – hochwertig, zurückhaltend und atmosphärisch.

Markenerlebnis im Zentrum

Als einer der führenden deutschen Hersteller für Herren-Poloshirts und offizieller Sponsor der German Polo Tour seit 2016 ist hajo für eine kom-

merziell erfolgreiche Mode mit Profil bekannt. Der neue Showroom wurde als eigenständige Lösung konzipiert, bietet jedoch Potenzial für eine überregionale Multiplikation.



Grundriss
© Gruschwitz GmbH



Oktogonale Form des Neubaus
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH



Abgehängte Decke mit Netzgewebe
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH

Das Premiumlabel »Tom Ripley« mit seinen in Italien gefertigten Kollektionen steht für exzellente Qualität sowie faire und nachhaltige Produktion. Zentral im Raum inszeniert, verleiht eine markante Gondel mit typischem Pattern der Marke Präsenz und Charakter. Unter der transparent gestalteten Decke bildet sie das gestalterische Herzstück des achteckigen Grundrisses – und damit ein stilprägendes Highlight des Showrooms.



Kaffeemaschine (auch) aus Stahl
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH

Formensprache und Materialien

Die abgehängte Decke greift die oktagonale Silhouette des Gebäudes auf und wird durch ein leichtes Netzgewebe, das Transparenz und Leichtigkeit vermittelt, strukturiert. Ein grafisch gemusterter Teppich setzt im Zentrum einen gestalterischen Akzent und unterstreicht die architektonische Geometrie. Zurückhaltende Greige-Töne, kombiniert mit einem sanften Blaugrün, und betonte Konturen schaffen eine stimmige Kulisse, in der die Ware im Mittelpunkt steht.

Großformatige Terrazzo-Fliesen, dezent eingesetzte Logos aus bronziertem Stahlblech und gespachtelte Wände in Terrastone verstärken hier den wertigen Anspruch. Ergänzt wird das Konzept durch Möbel aus schwarz gebeiztem Naturholz mit Stahlrohr, Stoffvorhänge zur Verschattung sowie drei Verkaufstische und einen großen, hierarchiefreien Besprechungstisch im hinteren Bereich. Alle Elemente sind mobil und ermöglichen eine flexible Nutzung – etwa für Schulungsformate.



Mauerwerk, Fliesen und Stahl in Kombination
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH



Empfangsbereich: Keramik-Bartresen und Stahl-Hocker
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH

Nachhaltigkeit mit Stil

Das Projekt überzeugt sowohl gestalterisch als auch funktional durch den gezielten Einsatz nachhaltiger Materialien. So finden sich hier ressourcenschonende Lösungen wie ein recycelter Teppichboden in Cradle-to-Cradle-Qualität und eine intelligente Deckenkonstruktion, die ohne zusätzliche Tragstruktur auskommt. Flexible und energieeffiziente LED-Spots sorgen zudem für eine präzise Ausleuchtung.

Auch der Empfangsbereich steht exemplarisch für die Verbindung von Stil und Erlebnis: Ein Bartresen aus hochwertiger Keramik sowie eine formschöne Designer-Kaffeemaschine unterstreichen die Philosophie der Marke – Mode trifft Lebensgefühl.

WEITERE INFORMATIONEN

Gruschwitz GmbH
D-80638 München
Tel.: 49 (0)89/309 059- 0
welcome@gruschwitz.de
www.gruschwitz.de

AUFTRAGGEBER

hajo strick GmbH, Weiden in der Oberpfalz

INNENARCHITEKTUR

Gruschwitz GmbH, München



Damen- und Herrenmode »auf« Stahlstangen
© Onmind GmbH/Gruschwitz GmbH

Weise Software Visuelle Bauzeitenplanung mit BIM



Optimierte Version zum Kaufen oder Mieten
© Weise Software GmbH

Der Projekt-Manager 2025 von Weise Software macht mit der neuen BIM-Verknüpfung Bau- und Montageabläufe transparenter und optimiert mit verbesserten Funktionen die Zeit-, Kosten- und Ressourcenplanung. Das heißt, BIM-Modelle können jetzt verwaltet, direkt mit dem Ablaufplan verbunden und Projektabläufe im BIM-Modell visuell simuliert werden. Dazu werden einzelne Bauteile oder Bauteilgruppen innerhalb einer importierten IFC-Datei den korrespondierenden Vorgängen im Ablaufplan zugeordnet. Dies macht transparent, welche Bauteile wann in welchem Bauabschnitt erstellt oder verändert werden. Zudem lassen sich damit Bau- und Montageabläufe simulieren und Projektfortschritte visualisieren sowie potenzielle Planungs- und Koordinationsprobleme frühzeitig erkennen. Änderungen im Bauzeitenplan oder im BIM-Modell werden von der Software automatisch erkannt und sind für Planer somit direkt nachvollziehbar. Die neue BIM-Anbindung ermöglicht zugleich eine nahtlose Integration der zeitlichen Projektsteuerung in die modellorientierte BIM-Planung, die zunehmend zum Standard wird.

Darüber hinaus enthält der neue, wahlweise als Kauf- oder als Mietlösung erhältliche Projekt-Manager 2025 viele weitere Verbesserungen und Erweiterungen.

So vereinfacht und optimiert ein neuer KI-Assistent die Erstellung von Bauzeitenplänen. Neue Auswertungsfunktionen, beispielsweise eine Kreuztabelle für Baukosten, machen Projektabläufe, Kosten und Abhängigkeiten nun noch transparenter. Und eine modernisierte Benutzeroberfläche samt neuen Editierfunktionen optimieren die Programmbedienung. Bauablaufstörungen können jetzt außerdem mehrere Bilder zugewiesen werden, wobei eine neue Reportvorlage für Störungen anhand von Fotos, Plänen oder Skizzen die erforderliche Dokumentation zusätzlich vereinfacht.

WEITERE INFORMATIONEN

Weise Software GmbH
D-01187 Dresden
Tel.: +49 (0)351/873215-00
info@weise-software.de
www.weise-software.de

FreiLacke

Lösungen mit System.

Systemlacke & Anwendungslösungen aus einer Hand.



ams.Solutions ERP-System für einheitliche Workflows



Eines der Referenzprojekte: Hochsilo
© ams.Solution AG/Palmer Hargreaves GmbH

Die Henze-Harvestore GmbH aus Unna ist spezialisiert auf die Planung, Konstruktion und Montage von geschraubten Behältern aus beschichtetem und unbeschichtetem sowie emailliertem Stahl und Edelstahl. Aufgrund ihrer Verwendung in verschiedensten Einsatzfeldern weisen nahezu alle Produkte des Mittelständlers kundenindividuelle Eigenheiten auf. Zum Einsatz kommen die bis zu 15.000 m³ fassenden Behälter im kommunalen Abwasserbereich unter anderem für die Aufnahme von Abwasser, Schlamm und Sickerwasser, in der Landwirtschaft für die gasdichte Einlagerung von Getreide, Feuchtmais oder Gärfutter sowie im industriellen Bereich für die Speicherung von gasförmigen, flüssigen und festen Stoffen;

zudem bauen die Westfalen bereits seit 1980 Behälter für Biogasanlagen. Die bessere Beherrschung dieser großen Produktvielfalt, die bislang in allen Unternehmensbereichen enorme Kapazitäten bindet, war der Grund für die Auswahl der durchgängigen Multiprojektmanagement-Software ams.erp. Sie soll laut Geschäftsführer Benjamin Budde für höhere Effizienz sorgen, um bei gleicher Personalstärke den Umsatz steigern zu können. »Da wir in Zukunft mit einheitlichen Workflows arbeiten wollen, haben wir uns für ein ERP-System entschieden, das sowohl die einzelnen Behälter verwalten kann, als auch in der Lage ist, größere Projekte gleicher Teile abzubilden«, sagt der Firmen-Chef. Der Auswahlprozess wurde in kurzer Zeit durchlaufen – und die Liste der positiven Effekte, die sich Benjamin Budde und sein Team von der künftigen Software erhoffen, ist lang. Die Projektabwicklung soll aufgrund der Verkürzung der Kommunikationswege nicht nur schneller, sondern wegen der in Echtzeit zur Verfügung stehenden Daten auch fehlerfreier vorstattengehen. Zudem möchte sich der

Geschäftsführer jederzeit einen Überblick über den aktuellen Stand der Projektabwicklung und zum Gesamtunternehmen verschaffen können. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise die stets mitlaufende Kalkulation von großem Nutzen sein. Sie gewährt Aufschluss darüber, inwieweit die tatsächliche Kostenentwicklung und die ursprüngliche Angebotskalkulation noch übereinstimmen. Neben Budget, Soll- und Ist-Daten können auch prognostizierte Abweichungen berücksichtigt werden, so dass eine schnelle Reaktion auf Fehlentwicklungen möglich wird.

WEITERE INFORMATIONEN

ams.Solution AG
D-41564 Kaarst
Tel.: +49 (0)2131/406 69 29
info@ams-erp.com
www.ams-erp.com

Forster Künstlerhaus-Sanierung in Nürnberg

Auf Teilen der historischen Stadtmauer von Nürnberg entstand bis 1910 das Künstlerhaus. Während der südliche Teil infolge von Kriegsschäden bereits um das Jahr 2000 umfassend saniert und zeitgleich der Kopfbau errichtet wurde, blieb der unbeschädigte nördliche Teil noch bis vor wenigen Jahren unangetastet.

Ab 2019 erfolgte im Auftrag des Nürnberger Hochbauamts die Modernisierung des denkmalgeschützten Bauwerks durch das Münchner Büro Florian Nagler Architekten. Dabei galt es in erster Linie, das Gebäude technisch, baurechtlich und konstruktiv an heutige Standards anzupassen. Gleichzeitig konnte eine funktionale Aufwertung des Innenlebens erzielt werden, wodurch etwa Räume mit ähnlich lärmintensiver Nutzung gebündelt und das Raumprogramm neu sortiert wurden. Während die alten Schichten und Spuren teils bewusst sichtbar blieben, entstanden einige Bereiche neu. Dazu gehört beispielsweise die veränderte Eingangssituation, ein Turmanbau als vorgelagerter Giebel an der Nordfassade sowie Ergänzungen rund um den Werkhof. Durch behutsame Eingriffe in die Bausubstanz und sensibles Einfügen neuer Elemente bleibt der ursprüngliche Charakter des Künstlerhauses überall präsent.

Die Anforderungen an den baulichen Brandschutz bedingte das Einfügen von Brand- und Rauchschutztüren im Bereich der Treppenhäuser, Flure und im Untergeschoss. Diese sollten sich möglichst unauffällig in die Bestandsstruktur integrieren, schlanke Profile aufweisen und so wenig Material wie möglich verbrauchen. Die Elemente aus beschichtetem Stahl und Glas sind außerdem gemäß den Vorgaben des Denkmalschutzes ausgeführt. Die anthrazitfarbenen Rohrrahmentüren folgen dabei den geometrischen Vorgaben aus dem Bestand und sind jeweils an die Form der Gewölbedecken oder die Raumhöhen individuell angepasst.



Denkmalgeschütztes Bauwerk inmitten von Nürnberg
© Uwe Mühlhäußer/ Forster Profilsysteme AG



Individuell angepasste Brand- und Rauchschutztüren im Innern
© Uwe Mühlhäußer/ Forster Profilsysteme AG

Insgesamt zehn projektspezifische Elemente auf Basis der Türenerie forster fuego light stellen den Brandschutz im sanierten Künstlerhaus Nürnberg nun sicher, Anforderungen von T30 RS bis T90 RS erfüllend, wobei durch die Überschreitung der Gesamthöhe, der Höhe der T-90-Flügel, der zulässigen Größe der Oberlichtfüllung und durch die besonderen Anschlüsse im Bestand dazu in drei Fällen sogar Zustimmungen im Einzelfall erforderlich waren.

WEITERE INFORMATIONEN

Forster Profilsysteme AG
CH-8590 Romanshorn
Tel.: +41 (0)71/552 43 43
info@forstersystems.com
www.forstersystems.com

Hewi Denkmalgerechte Lösungen in Wiesbaden



Stadtbildprägendes Bauwerk in Wiesbaden
© Hammerbacher Photography

Die 1978 eingebauten Brandschutztüren im ersten Rang waren gemäß dem damaligen Stand der Technik in Stahl mit Drahtglas ausgeführt. Für die Erneuerung wurden nun in Anlehnung an vorhandene historische Holztüren komplett neu entwickelt und dort positioniert, wo sie Fellner und Helmer ursprünglich vorgesehen hatten. In diesem Zusammenhang bestand die Herausforderung, neue Brandschutztüren zu konzipieren, die funktional sind, den Sicherheitsanforderungen entsprechen und sich zugleich harmonisch in die barock gestalteten Theaterumgänge mit ihrer reichen Zierornamentik an Wänden und Decken sowie dem schönen Terrazzoboden einfügen.

Seit einigen Jahren investiert das Hessische Staatstheater Wiesbaden kontinuierlich in den baulichen Brandschutz des Kulturdenkmals. Das Fünf-Sparten-Haus besteht unter anderem aus dem Altbau von 1894, geplant von den berühmten Wiener Theaterarchitekten Fellner und Helmer, der das Große Haus mit seinen über 1.000 Sitzplätzen beherbergt, sowie einem neuen Foyer, das 1902 an der Ostseite des Theaters angefügt wurde und die Pracht des Großen Hauses noch übertrifft. Über die Jahrzehnte wurde das Staatstheater immer wieder umgebaut und erweitert. Ende der 1970er Jahre musste es aufgrund baurechtlicher und technischer Anforderungen ertüchtigt werden. Dazu wurden Brandabschnitte gebildet, die jedoch die Entwurfsideen von Fellner und Helmer nachhaltig veränderten. Im Zuge der aktuellen Sanierungsmaßnahmen sollte nun das ehrwürdige Theaterhaus wieder aufgewertet werden, was auch die Gestaltung der Brandschutztüren im Großen Haus betrifft.



Reiche Ornamentik: Foyer des Theaterbaus
© Hammerbacher Photography



Großes Haus in neobarocker Architektur
© Hammerbacher Photography



Vertikale Griffstange als wichtiges Element
© Hammerbacher Photography

Für den zweiten und dritten Rang wurde hingegen eine andere Lösung gewählt, da die Umgänge hier historisch offen geplant waren. Und so sollten die neuen Brandschutztüren eine möglichst transparente und neuzeitliche Gestaltung erhalten, ohne sich jedoch gänzlich in Materialität und Farbwahl von der Gebäudesubstanz abzuheben. Für beide Türtypen wurde nun nach einer passenden vertikalen Griffstange in Messingoptik gesucht, da solche auch an den historischen Türen verwendet wurden. Fündig wurden Bauherrenschaft und Planer bei Hewi und der Drückergriffgarnitur aus dem System 162. Für die neuen Brandschutztüren wurde daraufhin eine Zulassung im Einzelfall beantragt, die Türschließer mit Feststelleinrichtung wurden zudem weitestgehend im Boden verdeckt eingebaut.

Die elegante Drückergriffgarnitur des Systems 162 mit einer Höhe von 450 mm ist besonders für schwere Türen geeignet, da sie den Kraftaufwand beim Öffnen spürbar reduziert. In Kombination mit einem geprüften Schlosssystem ist sie nach DIN EN 179 als Notausgangverschluss zugelassen. Zudem erfüllt sie die Anforderungen der DIN 18040 für barrierefreies Bauen und wurde für ihre inklusive Gestaltung mit dem Universal Design Award ausgezeichnet.

Für das Staatstheater Wiesbaden wurden die gelieferten Drückergriffgarnituren von Hewi in der Sonderoberfläche Messing veredelt: Eine solche Oberfläche ist korrosionsbeständig, sehr langlebig und zugleich hoch dekorativ. Und so harmonisieren die Drückergriffe optimal mit den dunklen, hochwertigen Holzelementen der neuen Brandschutztüren.



Einheitliche Formensprache bei allen Brand- und Rauchschutztüren
© Hammerbacher Photography



WEITERE INFORMATIONEN

Hewi Heinrich Wilke GmbH
D-34442 Bad Arolsen
Tel.: +49 (0)5691/82-0
info@hewi.com
www.hewi.com

Maurer Hängebrücke über die Donau in Linz



Echte Hängebrücke als neues Wahrzeichen der Stadt
© Maurer SE

Die fünfte Donaubrücke in Linz ist Teil des Bauprojekts Linzer Westumfahrung und damit der A 26 Linzer Autobahn, welche die Mühlkreis-Autobahn (A 7) und die Rohrbacher Straße (B 127) verbindet. Sie soll künftig sowohl den Innenstadtverkehr reduzieren als auch Pendlern aus dem Westen Zeit zu sparen helfen.

Die 305,55 m lange und 22,50 m breite Brücke ist in Österreich die einzige Hängebrücke über die Donau – und sie ist eine echte Hängebrücke: Die 500 m langen Tragseile sind direkt im Fels verankert, die Auf- und Abfahrtsrampen liegen in Tunnels, welche nördlich und südlich an die Brücke anschließen. Diese längste erdverankerte Hängebrücke schwebt elegant über der Donau, denn sie besitzt keine Pfeiler.

Der Überbau in Verbundbauweise ist als einzelliger Stahlhohlkasten mit Betonfahrbahnplatte bewusst schlank und schlicht gehalten, so dass die Brücke schon jetzt als ebenso stilvolles wie funktionales Wahrzeichen der Stadt gelobt wird. Optische Leichtigkeit birgt in der Regel aber technische Herausforderungen, so war das auch in Linz. Zudem bedingten die beengten Verhältnisse detaillierte Planungen und einen intensiven Austausch aller Beteiligten.



Einhub eines Fahrbahnübergangs
© Maurer SE



Querschnitt mit Dämmung zur Schallminderung
© Maurer SE



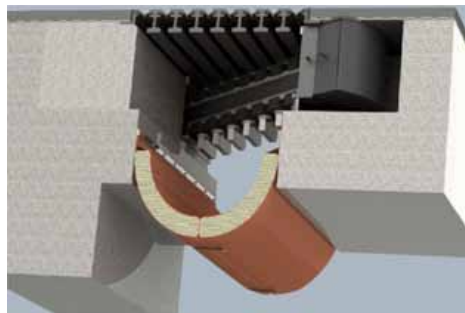
Konstruktion am Tunneleingang
© Maurer SE

Maurer war für einen entscheidenden »Angelpunkt« verantwortlich, den Übergang von der Brücke in die Tunnel. Die Brücke weist aufgrund ihrer verhältnismäßig leichten und weichen Bauweise relativ große Bewegungen bzw. Verdrehungen an ihren beiden Enden am Nord- und Südufer auf. Als verbindendes Element fungieren hier (Fahrbahn-)Übergangskonstruktionen, die Bauwerksbewegungen (Verschiebungen und Verdrehungen) bei gleichzeitiger Aufnahme der Verkehrslasten ermöglichen. Verschiebungen ergeben sich primär aus Temperaturschwankungen des Überbaus, während Verdrehungen an den Überbauenden, zum Beispiel aus der Durchbiegung des Überbaus und/oder den temperaturbedingten Seildehnungen herrühren. Bei der Bauart der Fahrbahnübergänge handelt es sich in Linz um sogenannte Schwenktraversenkonstruktionen. Ihre Besonderheit ist, dass sie Verschiebungen in alle Richtungen sowie Verdrehungen um sämtliche Raumachsen zulassen.

Um die konstruktionsbedingt großen Verdrehungen um die Brückenquersachse an beiden Überbauenden ($\pm 58\text{‰}$!) dauerhaft realisieren zu können, wurden die Fahrbahnübergangskonstruktionen in Schwenktraversenbauweise geplant, gefertigt und installiert. Eingebaut wurden im Sommer 2023 zwei lärmgedämmte Fahrbahnübergangskonstruktionen mit einer Bewegungskapazität von 570 mm (XLS 600) und 665 mm (XLS 700), jede ca. 23 m lang.



Komplettes Bauwerk (noch) vor Fertigstellung
© Maurer SE



Neue Donaubrücke nach teilweiser Verkehrsfreigabe
© Maurer SE

Auf der Oberfläche der Fahrbahnübergangskonstruktionen befinden sich spezielle Rautenbleche, die das Überfahrgeräusch um 50–60 % reduzieren. Zusätzlich entwickelte Maurer für die Unterseite eine geschlossene Dämmkonstruktion, die nochmals die Schallemissionen drastisch absenkt. Sie kann jederzeit und komfortabel zwecks Inspektion und Zustandsbeurteilung von unten (vom Bauwerksspalt aus) geöffnet und wieder geschlossen werden. Letztlich ist das Schallniveau an der Übergangskonstruktion nur noch geringfügig über dem der normalen Straßenoberfläche, was für die Größe dieser Bauteile hervorragend ist.

WEITERE INFORMATIONEN

Maurer SE
D-80807 München
Tel.: +49 (0)89/32394-0
info@maurer-soehne.de
www.maurer.eu

Uretek Effiziente Boden- und Fundamentertüchtigung



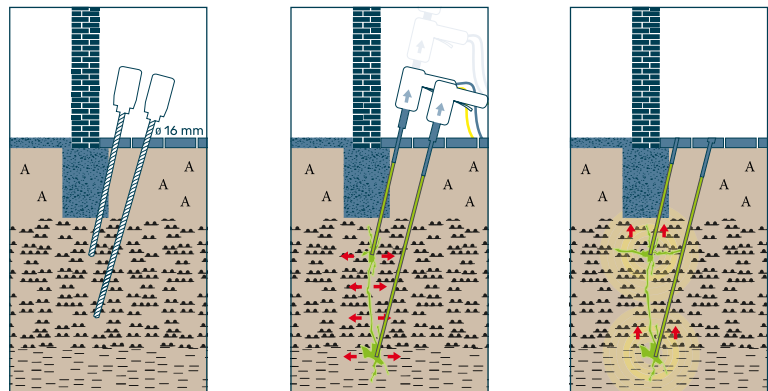
Plattensiedlung in Frankfurt am Main vor und nach der Dachaufstockung
© Uretek Deutschland GmbH/Lisa Farkas

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in Ballungsgebieten steigt und steigt, Baugrund wird zur immer knapperen Ressource. Den Wohnungsbedarf zu decken und den Flächenverbrauch zu reduzieren sind die kommunale Herausforderung. Ein Weg dahin ist die Dachaufstockung von Gebäuden. Wie man dabei statische Probleme mit den Bestandsfundamenten bauwerks- und mietervertraglich lösen kann, zeigt das Projekt »Plattensiedlung Frankfurt«.

Die Siedlung ist im Bestand durch eine dreigeschossige Zeilenbebauung geprägt, wobei sich die insgesamt 19 Zeilen jeweils aus drei einzelnen Gebäuden zusammensetzen. Die ABG, die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Frankfurt am Main, plant durch die Aufstockung der Baukörper um zwei Geschosse und die Nutzung von Querverbindungen zwischen ihnen ca. 680 neue Wohnungen zu realisieren. Die Gründung erfolgte in den 1950er Jahren über unbewehrte Streifenfundamente. An einer Stirnseite der Gebäude sind teilverfüllte Kriechkeller mit einer lichten Höhe von 1,35–2,60 m vorhanden. In der Längsachse dieser Kriechkeller befindet sich mittig jeweils eine 40 cm dicke Innenwand, die auf einem teils abgetreppten Streifenfundament mit einer Breite von ca. 0,80–1,60 m und einer Einbindetiefe von ca. 0,40–0,90 m ablastet. Die Außen- und Innenfundamente setzen in bindigen Böden ab, die stellenweise

aufgefüllt sowie stark ausgetrocknet und deshalb hochkonsistent sind. Durch die Aufstockung erhöhen sich die Lasten, eine grundbruchsichere Abtragung über die vorhandenen Bestandsfundamente ist nicht möglich.

Die Empfehlung des Baugrundgutachters war, in allen Bereichen, die mit Bohrgeräten angefahren werden können, die erforderlichen Ertüchtigungsarbeiten im Düsenstrahlverfahren auszuführen. Im Bereich der Kriechkeller war dies an den Mittelwänden auf-



Prinzip der DeepInjection®-Methode
© Uretek Deutschland GmbH



Einbringen des Expansionsharzes mit messtechnischer Überwachung
© Uretek Deutschland GmbH

grund der erschwerten Zugänglichkeit und der zum Teil sehr geringen Raumhöhe nicht möglich. Zur Aufnahme der resultierenden Zusatzlasten sollten deswegen die fundamentnahen Gründungsböden bis ca. 2 m unter Fundamentsohle (Wirktiefe: ca. 2,50 m) mithilfe der DeepInjection®-Methode von Uretek verstärkt werden.

Vom Kriechkeller aus wurden im Abstand von ca. 0,80–1,00 m Bohrlöcher mit $d = 16$ mm an den Streifenfundamenten gesetzt. Durch Injektionslanzen wurde anschließend das Zweikomponenten-Expansionsharz flüssig und unter kontrolliertem Druck zuerst unter die Fundamentsohle gepresst. Danach wurden in einer zweiten und in einer dritten Tiefenebene im Abstand von ca. 1,00–1,20 m zusätzliche Verstärkungsinjektionen bis ca. 1,20 m und ca. 2 m unter die Gründungssohle in den Baugrund eingebracht (Wirktiefe bis 2,50 m).

Durch die Volumenvergrößerung der Harze (Polymerisation) und die aus ihr resultierende Expansionskraft bildeten sich unter Ausnutzung der Gebäudeauflast fein verästelte, wurzelartige Harzlamellen aus, die zunächst eine horizontale Verspannung und eine geogitterähnliche Bewehrung im Baugrund bewirkten, so dass letztlich ein Bodenkörper mit verbesserter Gesamtsteifigkeit entstand.

Wegen der extrem kurzen Reaktionszeit der Harze und der millimetergenauen Überwachung durch Nivellierlaser und den an den Wänden befestigten Laserempfänger ließ sich der ganze Prozess exakt kontrollieren und steuern.

WEITERE INFORMATIONEN

Uretek Deutschland GmbH
D-45478 Mülheim an der Ruhr
Tel.: +49 (0)0800/3773250
info@uretek.de
www.uretek.de



 **SOS
KINDERDORF**

Das beste Weihnachten: strahlende Kindergesichter!

Unterstützen Sie Kinder und Familien in Not
mit einer Geschenkspende zu Weihnachten!

www.sos-kinderdorf.de/geschenkspende

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN DE51 3702 0500 7840 4636 24 BIC BFSWDE33XXX

Lamilux Lichtdurchflutete Räume im Breisgau



Licht als Gestaltungselement
© Lamilux Heinrich Strunz GmbH



Nachhaltige Flachdachnutzung dank Tageslichtsystemen und Photovoltaik
© Lamilux Heinrich Strunz GmbH



Tageslicht (auch) im Restaurant des Gebäudes
© Lamilux Heinrich Strunz GmbH



Atriums mit individueller Dachverglasung
© Lamilux Heinrich Strunz GmbH

Mitten im idyllischen Breisgau und damit zwischen Schwarzwald, Elsass und der Schweiz gelegen, ist in Eschbach ein außergewöhnlicher Neubau entstanden: Das Kompetenzzentrum Breisgau vereint modernes Arbeiten mit einem durchdachten architektonischen Konzept und einem besonderen Fokus auf Licht, Offenheit und Vernetzung.

Auf ca. 4.000 m² Fläche bietet das Kompetenzzentrum 16 moderne Büroeinheiten, flexibel buchbare Seminar- und Meetingräume, einen einladenden Co-Working-Bereich und eine exklusive Eventlocation mit Blick auf die angrenzende Natur. Eine großzügige Lounge und ein Restaurant im Haus sorgen zudem für Begegnungsmöglichkeiten auch außerhalb des Arbeitsalltags, im Übrigen ebenso wie das direkt gegenüberbefindliche Hotel für Übernachtungsgäste.

Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet das weitläufige Atrium als ein kommu-

nikativer Treffpunkt für Mitarbeitende, Kunden und Besucher. Überdacht wird dieser zentrale Raum von einem imposanten Glasdach von Lamilux: Das filigran konstruierte Glasdach in ovaler Form lässt großzügig Tageslicht ins Gebäudeinnere strömen und schafft so eine helle, freundliche Atmosphäre, die unabhängig von Jahreszeit und Wetter wirkt. Dabei passt es sich individuell an die umliegende geschwungene Architektur an und ergänzt so das harmonische Gesamtbild. Das Atrium dient nicht nur als verbindendes Element zwischen den einzelnen Trakten, sondern auch als Ort der Begegnung: Hier finden gemeinsame Mittag- und Abendessen statt, spontane Gespräche zwischen Kolleginnen und Kollegen oder kreative Pausen zwischendurch. Die Verbindung zur Natur bleibt dank des gläsernen Dachs stets erhalten.

Neben dem architektonischen Anspruch spielt auch das energetische

Konzept eine große Rolle. Das Gebäude ist mit Heiz- und Kühldecken sowie einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die einen Teil des Energiebedarfs autark abdeckt. Das Lamilux-Glasdach fügt sich dabei optimal in das gewählte Konzept ein: Mit seinen exzellenten Wärmedämmeigenschaften, hoher Tragfähigkeit und der Möglichkeit zur Integration von Verschattungs- oder Lüftungselementen erfüllt es alle Anforderungen an eine zukunftsfähige Gebäudehülle.

Mit dem Kompetenzzentrum Breisgau wurde somit ein Ort geschaffen, der nicht nur durch seine Architektur, sondern auch durch sein Konzept überzeugt.

WEITERE INFORMATIONEN

Lamilux Heinrich Strunz GmbH
D-95111 Rehau
Tel.: +49 (0)9283/595- 0
information@lamilux.de
www.lamilux.de

TII Scheuerle Präziser Transport von Rotorblättern



Schwerlastkombination zur Beförderung
© TII Scheuerle

Im Rahmen eines umfangreichen Repowering-Projekts im niedersächsischen Lorup ersetzt Enercon aktuell 16 ältere Windenergieanlagen durch zehn moderne. Neben der Errichtung neuer Türme bedeutet das auch den präzisen Transport von insgesamt 30 imposanten Rotorblättern – jedes davon knapp 86 m lang. Sie gehören somit zu den weltweit längsten Onshore-Rotorblättern.

Die ersten Transporte sind inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Geladen im JadeWeserPort Wilhelmshaven, legten die insgesamt 99,50 m langen Schwerlastkombinationen die ca. 160 km lange Strecke zum Windpark in zwei Nächten zurück: keine große Distanz, aber eine logistische Meisterleistung. Enercon Logistic hatte sich im Vorfeld für die Beschaffung von drei Scheuerle-RotorBlattTransport-(RBTS-)Systemen entschieden. Ausschlaggebend für diese Investition waren nicht nur die einzigartigen technischen Eigenschaften des Systems, wie z.B. die Querverschiebung des Blattes auf dem Dolly und die doppelte Hubzylinder-Ausführung oder der gyrostatische Transporttisch, sondern auch die professionelle Unterstützung durch das TII-Scheuerle-Team vor Ort. Gleich zu Beginn verlangte die Ausfahrt von der Autobahn alles ab, denn der Nachläufer musste weit ausheben, um über Leitplanken und Straßenbegrenzungen hinweg zu schwenken: eine Situation, die nicht jeder Hersteller so souverän zu lösen vermag, in



Spezielles System
mit einzigartigen Eigenschaften
© TII Scheuerle



der das Scheuerle RBTS seine Stärken aber voll ausspielen konnte. Das Scheuerle RBTS wurde speziell für den Transport der immer länger werdenden Rotorblätter der neuesten Windenergieanlagen entwickelt. Es besteht aus einem Zugfahrzeug mit Drei- oder Vier-Achsen-Sattelaufleger, einem Adapter für die Rotorblattaufnahme und einem Nachläufer mit eigener Lenkung. Dieser modulare Aufbau ermöglicht eine flexible Anpassung an unterschiedliche Rotorblatttypen und Transportanforderungen. Durch die

hohe Aushebehöhe sowie die Option zur Lenkkontrolle des Nachläufers lassen sich selbst enge Ortsdurchfahrten, Kreisverkehre oder anspruchsvolle Rückwärtsfahrten sicher und effizient meistern.

WEITERE INFORMATIONEN

TII Scheuerle
Transporter Industry International GmbH
D-74076 Heilbronn
Tel.: +49 (0)7941/691-2999
info@tii-group.com
www.tii-group.com

Efaflex Niedrigsturz-Tor ohne »Polygoneffekt«

Betreiber von Toranlagen kennen das Problem beim Öffnen des Torblatts von Niedrigsturz-Sektionaltoren: Die einzelnen Bestandteile krümmen sich in unterschiedlicher Weise zu Vielecken (Polygone) vor dem Erreichen des Lagerbereichs. Das Tor öffnet daher noch langsamer und unrythmischer als ohnehin schon, so dass bei vielen Öffnungen am Tag eine Menge wertvoller Zeit verloren und der Verschleiß an Führungsschienen und Torblattrollen erheblich ist.

Das neue Tor im Niedrigsturz von Efaflex macht damit jetzt Schluss, denn dieses SchnellaufTOR mildert dank seiner patentierten Technologie den »Polygoneffekt«, resultierend aus einem innovativen Übergangsabschnitt. Dort befinden sich zwei Führungslinien, nicht wie gewöhnlich nur eine, weshalb sich die Laufrollen intelligent auf die beiden Optionen verteilen – und das Tor quasi nahtlos durch die Kurve gleitet.

Die Vorteile sind enorm. So beträgt die Geschwindigkeit des Tores aufgrund des kleineren »Polygoneffekts« $\leq 2,00$ m/s, während normale Rolltoranwendungen gerade einmal 1,00 m/s erreichen. Die höhere Laufruhe des Efaflex-Premium-Tors verringert durch den abgeschwächten »Polygoneffekt« im Übrigen auch die Geräuschbelastigung.

Gleichzeitig sorgt die Lärmreduzierung und der daraus resultierende geringere Verschleiß für eine enorme Langlebigkeit mit ≤ 400.000 möglichen Lastwechseln/a, komplettiert überdies mit einem U-Wert von $1,6 \text{ W/m}^2\text{K}$. Das neue Efaflex-Tor stellt die ideale Lösung für beengte Höhenverhältnisse dar. Es garantiert eine maximale Durchfahrthöhe selbst bei anspruchsvollsten Einbausituationen. So sind Millionen Tor-Zyklen mit geringstem »Polygoneffekt« selbst auf engstem Raum realisierbar: eine echte Innovation!

WEITERE INFORMATIONEN

Efaflex Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG
D-84079 Bruckberg
Tel.: +49 (0)8765/820
info@efaflex.com
www.efaflex.com



Einbausituation bei geschlossenem und bei offenem Tor
© Efaflex Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG



Detail: Umlenkungsbereich
© Efaflex Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG

AGC Glass Europe**»Unsichtbares« Glas für perfekte Durchsicht**

Üblicherweise in Schaufenstern eingesetztes Floatglas reflektiert nach außen ca. 8 % des sichtbaren Lichts, hinter dem Glas liegende Objekte oder Ausstellungsstücke lassen sich bei Tageslicht nur mit einer kostenintensiven Ausleuchtung gut erkennbar machen. Beim Antireflexglas ClearSight sinkt die Reflexion durch eine Spezialbeschichtung auf $\leq 1\%$, die Tageslichttransmission beträgt ca. 90 %.

Die vollständig farbneutrale Verglasung wird somit nahezu »unsichtbar« und senkt den Bedarf für eine künstliche Ausleuchtung erheblich. Als Verbundglas kommt ClearSight jedoch auch in exklusiven Isolierverglasungen oder Brüstungen zum Einsatz, wie zum Beispiel auf der Aussichtsplattform »Summit One Vanderbilt«, die sich über das 91.–93. Stockwerk erstreckt, so dass die Gäste einen farblich unverfälschten, nicht durch Reflexionen beeinträchtigten Durchblick auf die Skyline der Stadt gewinnen können. Von hier aus startet auch »Ascent«, der laut One Vanderbilt größte außenliegende Glasaufzug der Welt. Die umseitig und sogar im Boden mit ClearSight verglaste Kapsel klettert weitere 12 Stockwerke an der Außenfassade empor, bis auf eine Höhe von 369 m über Manhattan.

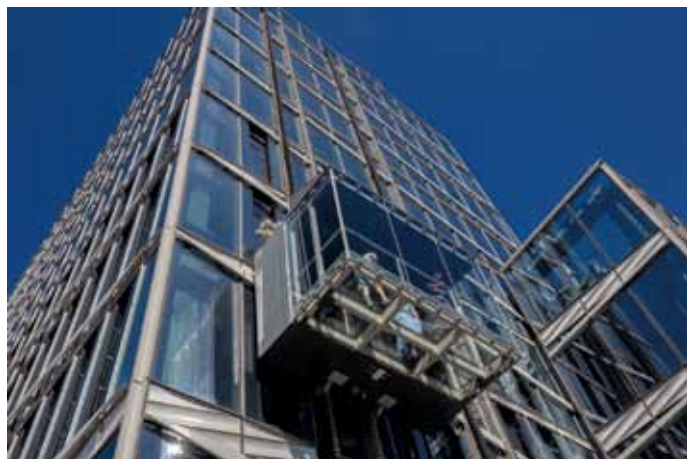


Aussichtsplattform ohne störende Spiegelungen
© AGC Glass Europe S.A

ClearSight ist nach »Cradle to Cradle Bronze« umweltzertifiziert und kann auch mit der Wärmedämmbeschichtung iplus als monolithisches oder Verbundglas kombiniert werden. Die im Magnetron-Sputterverfahren aufbrachte Beschichtung ist als chemisch und mechanisch beständige Applikation der Klasse A robust und kratzfest.

WEITERE INFORMATIONEN

AGC Glass Europe S.A.
B-1348 Louvain-la-Neuve
Tel.: +42 (0)720935752
agc-store@agc.com
www.agc-yourglass.com



Außenaufzug mit Verglasung (auch) des Bodens
© AGC Glass Europe S.A.

Hochschule München Gezeitenkraftwerk mit Seilbahntechnik

Ein Team der Hochschule München entwickelt zusammen mit einem Seilbahnbauer und Forschern der Technischen Universität München (TUM) ein neuartiges Gezeitenkraftwerk. Angetrieben wird es von kleinen, an einem umlaufenden Seil befestigten Kites, die durch Wasserströmung vorangetrieben werden.

Der erste Testlauf dieses Gezeitenkraftwerks fand bei Landshut statt: Der 100 kg schwere und 18 m lange Prototyp wurde unlängst mithilfe eines Krans in der Nähe des Stauwehres Hofham in den Mittlere-Isar-Kanal abgelassen. Zwei Jahre lang hat sich das Projektteam vorbereitet, Konzepte entwickelt, simuliert und realisiert: »Jetzt war unser Ziel, die Funktion des Prototyps zu überprüfen«, so Prof. Robert Meier-Staude. Der Spezialist für Strömungsmechanik an der Hochschule München hat im Projekt cable-Kites Design und Auslegung der Kites optimiert. »Die Location bei Landshut war für den Funktionstest ideal: Die Strömungsgeschwindigkeit im Isar-Kanal beträgt konstante 0,6 m/s, das ist vergleichbar mit den Bedingungen, die wir auch im Meer vorfinden.«

Die Konstruktion, die an einem Haken aus Stahl in den Kanal abgesenkt wurde, erinnert auf den ersten Blick an einen Skilift: An den Enden des Gestells befinden sich Umlenkrollen, über die ein Endlosseil läuft. An selbigem wiederum sind, ähnlich wie Bügel am Schlepplift, kleine Strömungsprofile befestigt, die »Kites«. Die Ähnlichkeit mit einem Skilift ist übrigens kein Zufall: Die Idee für das Projekt stammt von den Brüdern Anton und Peter Glasl aus Wackersberg, den Inhabern des Schleppliftbauers enrope GmbH.



Prototyp beim Testlauf im Isarkanal
© Paul Zenner/Hochschule München

Die Kites sind der Motor des neuen Seilbahnkraftwerks: »Anders als beim Skilift, bei dem die Umlenkrollen angetrieben werden, um das Seil zu bewegen, wollten wir die Bewegung des Seils nutzen, um an den Umlenkrollen mithilfe von Generatoren Strom zu gewinnen«, erklärt der Forscher: »Zu diesem Zweck haben wir Kites entworfen, die am Seil befestigt werden können. Sie sind so geformt, dass sie stabil im Wasser liegen, die Strömung effizient in Vortrieb umsetzen und günstig in der Fertigung sind.«

Dass das Design der Kites tatsächlich den Erwartungen entspricht, hat jetzt der Praxistest bewiesen: »Die Auswertungen zeigen, dass sich die Kites tatsächlich stabil in der Strömung ausrichten und mit $\leq 1,50$ m/s durchs Wasser fliegen«, berichtet Meier-Staude. Der Ingenieur spricht gern von »fliegen«, denn die Bewegung findet zwar unter Wasser statt, doch die Strömungsdynamik ist grundsätzlich nicht anders als die von Luft – nur ist Wasser etwa tausend Mal dichter. Und damit

können die Kites um den Faktor 1.000 kleiner sein als ein Flügel in der Luft, der die gleiche Energie oder Leistung erzeugt. Die Test-Kites sind nur 1 m lang und 20 cm breit. In einem echten Gezeitenkraftwerk, das fünfmal größer werden soll als der Prototyp, müssten sie entsprechend vergrößert werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Hochschule München
D-80335 München
Tel.: +49 (0)89/1265-0
robert.meier-staude@hm.edu
www.hm.edu

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Kabelloses Laden während der Autobahnfahrt



Pionierprojekt für Elektromobilität bei Amberg
© Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg/Harald Sippel

Im Grunde handelt es sich um 1 km Zukunft auf Asphalt: Auf der A 6 bei Amberg ist die Bauphase abgeschlossen, jetzt beginnen die Tests. Das Projekt EmPower unter Leitung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) nimmt damit einen entscheidenden Schritt in Richtung elektrifizierte Mobilität, denn erstmals wird in Deutschland auf einer Autobahn untersucht, wie Elektrofahrzeuge während der Fahrt kabellos geladen werden können.

»Wir bringen mit EmPower Forschung buchstäblich auf die Straße«, sagt Prof. Dr. Florian Risch, Professor für Montagetechnologien elektrischer Energiespeicher am Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik (FAPS) an der FAU. »Die Technologie hat das Potenzial, Reichweitenangst zu überwinden, gleichzeitig den Bedarf an Batterieimporten zu verringern und die regionale Wertschöpfung in der Elektromobilität zu stärken.« Das Konsortium aus FAU, Electreon, VIA IMC, Risomat und der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm sowie die am Projekt beteiligten Partner Seamless und Eurovia werden die Ergebnisse nutzen, um serienfähige Bau- und Installationsprozesse zu entwickeln.

Das kabellose System für E-Fahrzeuge basiert auf einer Lösung des Technologieunternehmens Electreon, das weltweit führend im Bereich induktiver Ladetechnologien ist. Im Straßenbelag eingelassene Spulen erzeugen ein Magnetfeld, sobald ein entsprechend ausgerüstetes Fahrzeug über sie fährt. Eine Gegenspule im Fahrzeug nimmt die Energie auf und leitet sie direkt in die Batterie weiter. Die Technologie für Integration und skalierbare Produktion der Spulen stammt von Seamless Energy Technologies aus Nürnberg. Das Unternehmen liefert die elektronische Einheit, welche unterhalb des Straßenbelags integriert wird und die präzise Energieübertragung zwischen Straße und Fahrzeug ermöglicht. Das System funktioniert dynamisch während der Fahrt ebenso wie statisch beim Parken. Anders als bei Oberleitungslösungen bleibt die Technik unsichtbar und sicher in die Fahrbahn integriert. Die Spulen sind nur für autorisierte Fahrzeuge aktiv und entsprechen internationalen Sicherheitsstandards für magnetische Felder. Für alle anderen Verkehrsteilnehmenden bleibt die Straße passiv – ein normales Stück Autobahn.

Das System kann im Übrigen in Pkws, Lkws und Busse integriert werden, unabhängig von Fahrzeugtyp oder Hersteller. Über eine digitale Plattform wird der Energiefluss intelligent gesteuert, das heißt, Ladezeiten und -mengen werden bedarfsgerecht angepasst, um Lastspitzen zu vermeiden und die verfügbare Energie effizient zu nutzen. So unterstützt das System ein optimiertes Flottenmanagement und trägt zur Stabilität des Stromnetzes bei.

WEITERE INFORMATIONEN

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Florian Risch
Tel.: +49 (0)9131/85-70229
florian.risch@faps.fau.de
www.fau.de

Lödige Industries Renommierte Auszeichnung für Parksysteme

Lödige Industries gehört als wegweisender Anbieter für automatische Parksysteme erneut zu den Weltmarktführern der WirtschaftsWoche. Mit seinen innovativen Technologien trägt das international tätige Unternehmen entscheidend dazu bei, wertvollen urbanen Raum effizienter zu nutzen und Städte nachhaltiger zu gestalten. So ermöglichen es die Lösungen von Lödige Industries, den erforderlichen Raum für Parkflächen um 60 % zu reduzieren. Diese Systeme sind daher weltweit integraler Bestandteil wegweisender urbaner Transformationsprojekte sowie nachhaltiger Mobilität und vereinen Nutzerkomfort mit höchster Fahrzeugsicherheit.

Von Sydney bis New York hat Lödige Industries bereits mehr als 80 automatische Parksysteme erfolgreich im Einsatz. Die Lösungen schaffen platzsparend unterirdischen Parkraum, zu den Leuchtturmprojekten zählt unter anderem Europas größtes System im dänischen Aarhus mit Platz für ca. 1.000 Kfz im Untergrund des mehrfach ausgezeichneten DOKK1-Gebäudes. Seit 2015 erfolgten hier über 2,7 Mio. Parkvorgänge mit einer durchschnittlichen Ausparkzeit von lediglich 62 s, aktuell plant Lödige Industries die größte Anlage der Niederlande für 334 Fahrzeuge.

Automatische Parksysteme von Lödige Industries ermöglichen Nutzern schnelle, einfache und sehr komfortable Parkvorgänge. Das Kfz wird lediglich ebenerdig in einer Einfahrkabine abgestellt, danach läuft alles vollautomatisch ab: Das Rolltor schließt sich, das Kfz wird sicher an seinen Stellplatz gebracht und steht auf Knopfdruck wieder fahrbereit in Ausfahrtrichtung zur Verfügung. Die zugrundeliegende Respace-Technologie von Lödige Industries umfasst eine flexible Produktfamilie vollautomatischer Parksyste-

me. Das Shifter System zum Beispiel nutzt flache Roboter, um die Kfz an den Rädern anzuheben und mithilfe eines Verteilwagens zur vorgesehenen Parkposition zu bewegen. Das E-Puzzle-System bietet dabei maximale Stellplatzdichte, während das E-Roll-System für zusätzliche Flexibilität sorgt.



Palettenlösung in Midwood
© Lödige Industries GmbH



»Zufahrt« in Amsterdam
© Lödige Industries GmbH



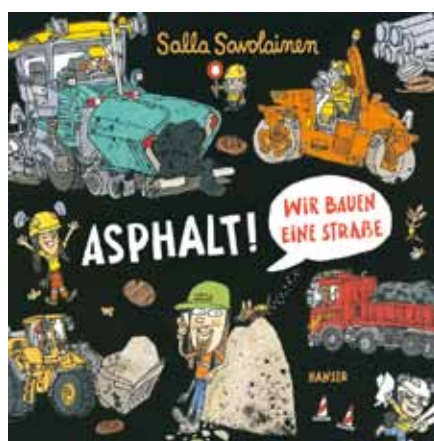
Europas größtes System in Aarhus
© Lödige Industries GmbH

WEITERE INFORMATIONEN

Lödige Industries GmbH
D-34414 Warburg
Tel.: +49 (0)5642/702-0
info@lodige.com
www.lodige.com

Carl Hanser Verlag Lehrreiche Lektüre für Klein und Groß

In Zeiten des Fachkräftemangels dürfte es nicht schaden, mit der Nachwuchsanwerbung recht frühzeitig zu beginnen. Und das ist im Fall des Bauens gar nicht so schwer, begeistern sich die meisten Kinder doch ohnehin für Bagger, Kräne und andere Großgeräte, wenn sie selbige realiter antreffen. Um aber erkennen und begreifen zu können, welche Aufgaben solche Maschinen erfüllen und wie ein Haus, ein Tunnel oder eine Lärmschutzwand im Endeffekt entsteht, reicht ein kurzer Blick durch oder über den Bauzaun per se kaum aus, sind daher ein paar möglichst ebenso sachkundige wie anschauliche Erläuterungen erforderlich. Trotz mancher Computeranimationen und sonstiger visueller Verführungsversuche im und durch das Internet bieten sich hier als Quelle und insofern Unterrichtsmaterial im Grunde nur niveauvolle Bücher an, da sie sich sowohl miteinander studieren als auch vorlesen lassen: ein enormer Vorzug, der nicht in Vergessenheit geraten sollte – und den »Beton! Wir bauen eine Brücke« mit Nachdruck in Erinnerung ruft. Dank des überaus gelungenen, ja im besten Sinne als kongenial einzustufenden Zusammenwirkens von Texten und Zeichnungen animiert die seit Februar 2025 vorliegende Neuerscheinung nämlich fast unweigerlich zu einer gemeinsamen Lektüre von Jung und Alt, wobei es keine Rolle spielt, wer von beiden über mehr oder weniger Vorwissen verfügt. Selbstredend basieren die in Summe 40 Seiten auf soliden Recherchen, das Ganze hat dementsprechend Stringenz, klingt dennoch heiter bis fröhlich und vermittelt dergestalt alle notwendigen Informationen in angemessener Breite und Tiefe. Und, nicht minder bedeutsam: Es macht einfach Spaß, der Geschichte vom Lkw-Fahrer Jarno und seinem Hund Julle zu folgen, sie auf ihrem



Bau- und Entsorgungstechnik in Wort und Bild
© Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG

Weg zur und durch die Baustelle, ins Betonwerk und in eine Reparaturwerkstatt zu begleiten, immer wieder Fahr-mischer, Pumpenwagen, Zementlaster, Radlader und Sattelschlepper im Einsatz zu entdecken und Begriffe wie Fundament, Schalung oder Bewehrung erklärt zu bekommen – und so Seite für Seite zu erfassen, wie sich eine Brücke aus Beton in Form und Konstruktion schrittweise der Vollendung nähert. Ähnliches gilt zweifellos für »Schrott! Wir zerlegen Autos, Maschinen und Flugzeuge« und damit für eine weitere, erst seit einigen Wochen verfügbare Veröffentlichung von überzeugender Qualität und identischem Umfang. Ihr Titel ist freilich ein bisschen irreführend, denn zu Anfang dieser Geschichte von und mit Jarno und Julle wird weder eine Karosserie zerquetscht noch ein Motor zerkleinert, sondern ein Gebäude abgerissen bzw. abgebrochen: für heutige wie künftige Generationen von Architekten und Bauingenieuren ein nachgerade idealer Einstieg, weil er sie quasi en passant mit der wichtigen und zugleich sehr aktuellen Frage konfrontiert, ob und wie (massive) Strukturen aus Beton, Mauerwerk und Stahl rückgebaut und recycelt werden können. Dass und warum die Aufbereitung und eine Art Zweitverwertung von Elementen und Werkstoffen nach dem Ende ihrer sogenannten Primärnutzung durchaus realisierbar und vor allem höchst vorteilhaft sind, zeigen nun die anschließenden Seiten, indem sie den kompletten Prozess der Demontage und Entsorgung in toto wie en détail behandeln, ergo für Kinder wie Eltern einleuchtend aufschlüsseln, was exakt wann und wo passiert – und zwar von der Außerbetriebnahme eines mobilen oder immobilis Gefüges und dessen Transport auf den »Schrottplatz« über die (dortige) sortenreine Trennung und Reinigung von Bauteilen und Materialien bis hin zu deren

Wieder- oder Weiterverwendung. Und natürlich fehlen erneut auf keinem Blatt oder Wimmelbild jene faszinierenden Riesenapparaturen, die in Theorie und Praxis stets für die meiste Aufmerksamkeit zu sorgen pflegen, wie zum Beispiel Longfront-, Raupen- oder Umschlagbagger mit Brechbacken, Steingreifern, Hydraulikzangen oder Schrottscheren, außerdem Front- und Kompaktlader, Gabelstapler und Hubwagen unterschiedlichster Kategorien sowie (hier) im Speziellen eine gewaltige Schneid- und Schredderanlage, ausgestattet nicht zuletzt mit Pressflügel, Seitenschub, Stampfer und Messerschlitten. Sie zu bestaunen und sich genauer in ihre Einzelheiten zu vertiefen, ist allein schon ein Vergnügen und zudem ungemein lehrreich.

Der Chronistenpflicht geschuldet, muss an dieser Stelle zumindest noch kurz »Asphalt! Wir bauen eine Straße« Erwähnung finden: eine Publikation aus dem Jahr 2024 und der anderenorts bereits adäquat gewürdigte Auftakt zu einer Reihe, die hoffentlich fortgesetzt werden wird – zur Freude sämtlicher Leser vor und nach ihrer Berufswahl.

Die (bisherigen) drei eher schmal anmutenden Bände, geschrieben und illustriert von der vielfach ausgezeichneten finnischen Kinderbuchautorin Salla Savolainen, kosten im Übrigen lediglich 16 €, sind in Anbetracht ihres Inhalts also außerordentlich preisgünstig und auch deshalb (angehenden) Baumeistern jedweden Geburtsdatums uneingeschränkt zu empfehlen.

WEITERE INFORMATIONEN

Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG
D-81679 München
Tel.: +49 (0)89/99830-0
info@hanser.de
www.hanser.de

SPENDEN MACHT GLÜCKLICH.

Tierheime helfen, wenn es drauf ankommt.
Hilf ihnen mit deiner Spende!

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND
DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.
www.tierschutzbund.de

bauforumstahl und DSTV Deutscher Stahlbau-Verband Preise des Deutschen Stahlbaues 2026

Seit 1972 wird alle zwei Jahre der »Preis des Deutschen Stahlbaues« ausgelobt und vergeben. Er richtet sich an Architekten, Architektengemeinschaften sowie Architekten- und Ingenieurgemeinschaften. Sie können sich mit Projekten bewerben, die zum Zeitpunkt der Einreichung seit höchstens drei Jahren fertiggestellt sind und ihren Standort in Deutschland haben. Wenn ihr Planer seinen Sitz in Deutschland hat, können auch Projekte im Ausland eingereicht werden. Prämiert wird nachhaltiges Bauen mit Stahl, das den Baustoff materialgerecht und flexibel einsetzt, hohe architektonische Qualität erreicht und auf überzeugende Art städtebaulich einbindet. Bauwerke, die sich über den gesamten Lebenszyklus durch Sparsamkeit beim Einsatz von Rohstoffen und Energie sowie durch langfristige Nutzbarkeit auszeichnen, zum Beispiel durch flexible Grundrisse für wechselnde Anforderungen, werden zusätzlich mit dem »Sonderpreis des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) für nachhaltige und ressourceneffiziente Stahlarchitektur« prämiert.



Beginn der Auslobung
© bauforumstahl e.V.

Seit 2012 werden im Zweijahresturnus auch besondere Ingenieurleistungen prämiert. Der »Ingenieurpreis des Deutschen Stahlbaues«, vergeben in den beiden Kategorien Hochbau und Brückenbau, würdigt herausragende Bauwerke und ihre Konstruktion. Teilnahmeberechtigt sind Ingenieure, Ingenieurgemeinschaften, Ingenieur- und Architektengemeinschaften sowie Stahlbauunternehmen des Deutschen Stahlbau-Verbandes DSTV. Sie können für Projekte in Deutschland sowie internationale Projekte, sofern der Einreicher seinen Sitz in Deutschland hat, Bauwerke, Berechnungsstrategien, Fertigungsverfahren, Montagekonzepte sowie Details oder Einzelbauteile einreichen, die innerhalb der letzten drei Jahre erstellt und bereits praktisch angewendet werden bzw. errichtet worden sind. Prämiert wird nachhaltiges Bauen mit Stahl, das den Baustoff materialgerecht und flexibel einsetzt, anspruchsvolle Ingenieurleistungen erreicht und das Bauwerk auf überzeugende Art städtebaulich einbindet. Bewertet werden dabei Innovation, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und ästhetische Anmutung.



Start der Ausschreibung
© bauforumstahl e.V.

Die Einreichungsfrist sowohl für den Architektenpreis als auch für den Ingenieurpreis 2026 läuft bereits und endet am 31. Januar 2026. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des 42. Deutschen Stahlbautages im September 2026 in Bielefeld.

WEITERE INFORMATIONEN

bauforumstahl e.V.
D-40237 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/54012080
zentrale@bauforumstahl.de
www.bauforumstahl.de

AUTOPARKSYSTEME

Wöhr Autoparksysteme GmbH
Ölgrabenstraße 14
71292 Friolzheim/Germany
Tel +49 (0) 7044-46
Fax +49 (0) 7044-46-149
info@woehr.de
www.woehr.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

ARCHITEKTURSEILE UND -NETZE

Carl Stahl ARC GmbH
Siemensstraße 2
D-73079 Süssen
Tel.: +49/(0)7162/948150-100
Fax: +49/(0)7162/948150-105
architektur@carlstahl.com
www.carlstahl-architektur.com

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

BLECHPROFILROSTE

**Das Original –
Qualität setzt sich durch.**

Lichtgitter GmbH
Siemensstrasse
D-48703 Stadthagen

T +49. 25 63. 911-0
F +49. 25 63. 911-118
E info@lichtgitter.com

www.lichtgitter.com

Alles aus einer Hand – Made in Germany

Schweißpressroste | Pressroste | Blech-
profilroste | GFK-Roste | Tränenbleche |
Spindeltreppen | Treppenstufen | Leiter-
sprossen | Stahlservice | Feuerverzinkerei

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



PcP. Deutschland GmbH
Duisbergstraße 13
58339 Breckerfeld
Tel.: +49(0)2338 9181-10
www.pcp-sicherheitsroste.com

STACO

WWW.STACO.DE

Gitterroste
Architektonische Roste
Profilroste

Staco Deutschland GmbH
Erftstraße 19
D-41238 Mönchengladbach

Tel: 0 21 66/68 76-0
Fax: 0 21 66/68 76-150
Mail: info@staco.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

BOLZENSCHWEISSTECHNIK

BOLZENSCHWEIßEN

Bolte GmbH
Bolzenschweißen
Flurstraße 25
58285 Gevelsberg
Tel.: 02332/55106-0
info@bolte.gmbh

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

CAD IM METALLBAU

SYSCAD TEAM GmbH
Ziegelhütte 18
D-91236 Alfeld
syscad@syscad-team.de
www.syscad-team.de

CAD IM STAHLBAU

THE WORLD OF CAD AND PDM SOLUTIONS

ISD Group
Hauert 4
D-44227 Dortmund
Tel.: +49 (0)231 9793 0
info@isdgroup.de
www.isdgroup.com/stahlbau
HiCAD – die Lösung für den
Stahlbau und BIM

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

EVENT-MANAGEMENT

Biebricher Allee 11b
D- 65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/981292-0
Fax: 0611/801252
info@mixedmedia-konzepts.de

ERP-BRANCHENSPEZIALIST

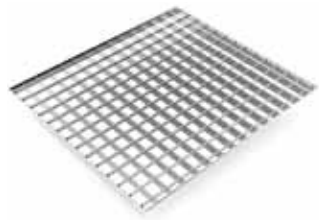
Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

ams Solution AG
Rathausstr. 1
41564 Kaast
Tel.: +49 (0)2131-40669-0
Fax: +49 (0)2131-40669-69
info@ams-erp.com
www.ams-erp.com

GITTERROSTE



GITTERROSTE
Stahl | Edelstahl | Aluminium |
GFK | Blechprofilroste | Treppen



G.E.I. Deutschland GmbH
Kapellenstraße 18
D-66271 Kleinblittersdorf
Tel.: +49 (0)68 05 / 91 39 25-0
Fax: +49 (0)68 05 / 91 39 25-2
gei@gei-gitterroste.de
www.gei-gitterroste.de

Gebro
Gitterrostbau GmbH

Gebro Gitterrostbau GmbH
Max-Eyth-Straße 15
D-72636 Frickenhausen
Tel.: 07022/9460-0
Fax: 07022/9460-60
info@gebra-gitterroste.de
www.gebra-gitterroste.de



Das Original –
Qualität setzt sich durch.

Lichtgitter GmbH
Siemensstrasse
D-48703 Stadtlohn

T +49. 25 63. 911-0
F +49. 25 63. 911-118
E info@lichtgitter.com

www.lichtgitter.com

Alles aus einer Hand – Made in Germany

Schweißpressroste | Pressroste | Blech-
profilroste | GFK-Roste | Tränenbleche |
Spindeltreppen | Treppenstufen | Leiter-
sprossen | Stahlservice | Feuerverzinkerei

STACO



WWW.STACO.DE

Gitterroste
Architektonische Roste
Profilroste

Staco Deutschland GmbH
Erftstraße 19
D-41238 Mönchengladbach

Tel.: 0 21 66/68 76-0
Fax: 0 21 66/68 76-150
Mail: info@staco.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

GLAS-MONTAGE-LÖSUNGEN



Heavydrive GmbH
Hoeslerstr. 9
86660 Tapfheim
Tel.: +49 (0)9070/9689690-0
Fax: +49 (0)9070/9689690-9
sales@heavydrive.com
Vermietung & Verkauf für
weltweite Glasmontage

KOPFBOLZEN



Bolte GmbH
Bolzenschweißen
Flurstraße 25
58285 Gevelsberg
Tel.: 02332/55106-0
info@bolte.gmbh

KORROSIONSSCHUTZ



Ilako GmbH & Co. KG
Korrosionsschutz
Dessauer Landstr. 60
D-06385 Aken (bei Dessau)
Tel.: 034909/897-0
Fax: 034909/897-69
info@ilako.de
www.ilako.de



The Coatinc Company®
Wir veredeln Träume
www.coatinc.com

The Coatinc Company Holding GmbH
Carolinenglückstraße 6–10
44793 Bochum
Tel.: +49 234 52905-25
holding-de@coatinc.com

ZINQ®

ZINQ GmbH & Co. KG
Nordring 4
D-45894 Gelsenkirchen
Tel.: +49 209 319270-0
Fax: +49 209 319270-16
info@zinq.com

duroZINQ®
ZINQ statt Rost
colorZINQ®
ZINQ plus Farbe
microZINQ®
Weniger ist Mehr

ZINQ.com

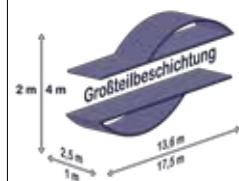
Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

PULVERBESCHICHTUNG



Oberflächenveredelung GmbH
ENVIRAL® Oberflächen-
veredelung GmbH
Altdorfer Weg 6
D-14823 Niemegk
Tel.: +49 (0)33843/642-0
info@enviral.de
www.enviral.de

Viktor-Kaplan-Allee 3
A-7023 Pöttelsdorf
Tel.: +43 (0)2626/50074
info@enviral.at
www.enviral.at



Großteil- und
Serienpulverbeschichtung
13,6 × 2,5 × 4,0 m bzw.
17,5 × 1,0 × 2,0 m;
bis 3.000 kg



OBERFLÄCHENTECHNIK

Joachim Caps
Oberflächentechnik e.K.
Marktstraße 155
72793 Pfullingen
Tel.: 07121/1448690
info@jco-web.de

Pulverbeschichtung einfach
perfekt! Bauteilgröße bis:
7,0 × 3,0 × 2,5 m – bis 3.000 kg

Vorbehandlung: Nanokeramik,
bis Korrosionsklasse C5-M
Montage – Systemlösungen –
Logistik



D-71299 Wimsheim
Meeh Jumbo-Coat GmbH
Großteilepulverbeschichten
Strahlen, entf./phos.,
Libo-spritzverzinken,
bis 4 to.; 8 × 2,6 × 3,8 m;
und 12 × 2,6 × 3,8 m
info@jumbo-coat.de

SCHWINGUNGSTILGER



Schwingungstechnik

Spezialist für Schwingungstilger
für Brücken / Decken / Bühnen
KTI Schwingungstechnik GmbH
Tel.: 02104-8025 75
Fax: 02104-8025 77
info@kti-trautmann.com
www.kti-trautmann.com

SCHWEISSTECHNIK



EWM AG
Dr. Günter-Henle-Straße 8
56271 Mündersbach
info@ewm-group.com
www.ewm-group.com

SILOBAU



MARTIN GmbH
Poststraße 33
D-07356 Lobenstein
Tel.: 03 66 51/64 00
Fax: 03 66 51/64 029
info@martingmbh.net
www.silobau.net
www.martingmbh.net

SOFTWARE FÜR DEN STAHLBAU



Gutsch & Exner Software GmbH
Rudolf-Wissell Straße 18-20
37079 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 76717
Fax: +49 (0)551 7703329
info@steeloffice.de
www.steeloffice.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

STAHLBAU



FORSTER
Stahl-und Anlagenbau GmbH
Am Forst 6
92637 Weiden
Tel.: +49 (0)961 3817870
aforster@forster-gmbh.de
www.forster-gmbh.de



Haslinger Stahlbau GmbH
Rüdesheimer Str. 7
80686 München
Tel.: 089/547269790
office@haslinger-stahlbau.de
www.haslinger-stahlbau.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



www.ungersteel.com

Unger Stahlbau GmbH
Roßstraße 96
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/2297346-0
sales.dus@ungersteel.com



Stahlbau & Fassaden

PICHLER projects GmbH
T.A. Edison Straße 15
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471065000
info@pichler.pro
www.pichler.pro

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



Wolf System GmbH
Am Stadtwald 20 | D-94486 Osterhofen
+49 9932 37-0 | mail@wolfsystem.de



Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!
In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



WURST STAHLBAU GmbH
Sandstr. 41
D-49593 Bersenbrück
Tel.: 0 54 39/94 94-0
Fax: 0 54 39/94 94-90
info@wurst-stahlbau.de
www.wurst-stahlbau.de

STAHLBEARBEITUNG



Ha-Beck, Inh. M. Hasecke e.K.
Burlaer Str. / Sättelstädt
99820 Hörselberg-Hainich
Laser-/Plasmaschneiden
www.plasmaschneiden24.de
info@ha-beck.de
Tel.: 03622/65316
Fax: 03622/65317

STAHLBAUMONTAGEN



Lochner
Stahlbaumontagen GmbH
Im Gewerbepark 1
D-92681 Erbdorf
Tel.: 0 96 82/18 29 0-0
Fax: 0 96 82/18 29 0-50
www.lochner-stahlbaumontagen.de

STAHL-GLASKONSTRUKTIONEN



Hausmann GmbH & Co.
Stahlbau KG
Augsburger Str. 50
86551 Aichach
Tel.: 08251/87580
info@stahlbau-hausmann.de
www.stahlbau-hausmann.de

STAHLHANDEL



Der Spezialist für Stahl-Spezialitäten

**BEPRO Blech u.
Profilstahl GmbH & Co. KG**
Consolstraße 11
D-45889 Gelsenkirchen
Tel.: 00 49/209/982 51-10
Fax: 00 49/209/982 51-31
info@bepro.de
www.bepro.de



Ein Unternehmen der SPAETER-Gruppe

F. Hackländer GmbH
Holländische Straße 120
D-34127 Kassel
Tel.: 05 61/98 34-212
Fax: 05 61/98 34-105
gf@hacklaenderkassel.de
www.hacklaenderkassel.de



Ein Unternehmen der Salzgitter Gruppe

**Salzgitter Mannesmann
Stahlhandel GmbH**
Wiesenstraße 36
D-45473 Mülheim a.d. Ruhr
Tel.: 02 08/20772-0
Fax: 02 08/20772-222
anfrage@szmh-group.com
www.salzgitter-mannesmann-
stahlhandel.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!

In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

STAHLLEICHTBAU

**ZETA - Profile**

**System-Bau-Elemente Vertriebs
GmbH**
Offenbachstr. 1
81241 München
Tel.: 089/ 896084 0
Fax: 089/ 896084 99
E-Mail.: info@sbe-zeta.de
Internet: www.sbe-zeta.de

STAHLROHRE

**MANNESMANN
LINE PIPE**

Ein Unternehmen der Salzgitter Gruppe

Mannesmann Line Pipe GmbH
In der Steinwiese 31
57074 Siegen
Tel.: 0271/691-0
Fax: 0271/691-299
info.mlp@mannesmann.com
www.mannesmann-linepipe.com
www.mannesmann-innovations.com

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!

In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

TECHNISCHE BEARBEITUNG
VON STAHL UND VERBUNDBAU

Ingenieurbüro Hopf
Schalbruch 38a
40721 Hilden
Tel.: 02103/2509251
info@ib-hopf.com
www.ib-hopf.com

WERKZEUGE/MASCHINEN



BEHRINGER GmbH
Maschinenfabrik &
Eisengießerei
Industriestr. 23
D-74912 Kirchardt
Tel.: +49 (0)7266/207-0
info@behringer.net
www.behringer.net

...für mehr Produktivität beim Bohren, Fräsen,
Sägen, Stanzen und Brennschneiden!

Mit einem umfassenden, markt-
orientierten Lieferprogramm
bietet **dittmann:tools**
produktive Lösungen für den
modernen Stahl- und Metallbau.

Dittmann Werkzeug GmbH

Landstraße 30
D-52525 Waldfeucht

Tel. +49 (0)2452 - 9885 - 260
Fax. +49 (0)2452 - 9885 - 270

info@dittmann-tools.de
www.dittmann-tools.de

**Werkzeugtechnologie,
die überzeugt!**



FICEP.de GmbH
Gronauer Hof 7
D-48527 Nordhorn
Tel.: 049/5921/30457-0
Fax: 049/5921/30457-29
info@ficep.de
www.ficep.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!

In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!

In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



**Paul Ferdinand Peddinghaus
GmbH**
Haßlinghauser Str. 156
D-58285 Gevelsberg
Tel.: +49/0 23 32/72-0
Fax: +49/0 23 32/72-208
info@peddinghaus-pfp.de
www.peddinghaus.com
www.peddy.de

Hier könnte in der
nächsten Ausgabe
Ihr Firmeneintrag
stehen!

In unserer
Internetausgabe
verlinken wir den
Eintrag zu Ihrer
Homepage!



Stierli Bieger AG
Schellenrain 1
CH-6210 Sursee
Tel.: 00 41/41/920 20 55
Fax: 00 41/41/920 24 55
sales@stierli-bieger.com
www.stierli-bieger.com



**GEBRAUCHTMASCHINEN
UND WERKZEUGE
FÜR DEN STAHLBAU
UND STAHLHANDEL**

Nenok GmbH
Wipperfurther Straße 29-31
D-51103 Köln
Tel.: +49/(0)221/8888 26-0
Mail: maschinen@nenok.de
Web: www.nenok.de

HERAUSGEBER

VERLAGSGRUPPE WIEDERSPAHN
mit
MixedMedia Konzepts
Biebricher Allee 11 b, 65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/84 65 15
Fax: 0611/80 12 52
www.verlagsgruppewiederspahn.de

REDAKTION

Dipl.-Ing. Michael Wiederspahn
kontakt@verlagsgruppewiederspahn.de

VERLAG

VERLAGSGRUPPE WIEDERSPAHN
mit
MixedMedia Konzepts
Biebricher Allee 11 b, 65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/84 65 15
Fax: 0611/80 12 52

ANZEIGEN

Ulla Leitner
VERLAGSGRUPPE WIEDERSPAHN
mit
MixedMedia Konzepts
leitner@stahlbau-heute.de

GRAFIK

Birgit Brault

DRUCK

Görres-Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

**ERSCHEINUNGSWEISE
UND BEZUGSPREIS**

Stahlbau heute erscheint viermal pro Jahr
Einzelheft: 12,- €
Jahresbezugspreis: 48,- €
Abonnement Ausland: 52,- €

COPYRIGHT

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form, reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache, übertragen werden. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

ISSN 2568-3322

Dezember 2025



Lesen Sie – wann und wo immer Sie wollen!



Stahlbau heute stand und steht auch online zur Verfügung.

Die jeweils aktuelle Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.verlagsgruppewiederspahn.de

Ältere Hefte, alle weiteren Zeitschriften und sämtliche Tagungsbände sind unter folgendem Link abrufbar:

www.issuu.com

Die Lektüre via Smartphone, Tablet oder Laptop ist also jederzeit möglich.

Dieses »digitale« Angebot war und bleibt kostenlos.

(Sämtliche Texte und Abbildungen sind natürlich urheberrechtlich geschützt.)

**VERLAGSGRUPPE
WIEDERSPAHN**
mit MixedMedia Konzepts



MAURER

Foto: Burak Akay/Anadolu Agency

Designed to survive. Erdbebensicherheit made in Germany.

NACHHALTIG. WIRTSCHAFTLICH. HIGH TECH.

MAURER macht es möglich. Als weltweit führender Anbieter von Bauwerkschutzsystemen rüsten wir Ihr Projekt mit maximaler Sicherheit aus. Vom hoch effizienten Dämpfer bis hin zu extrem langlebigen Isolatoren und Dehnfugen. **Erleben Sie Erdbebensicherheit**



ISOLATOREN



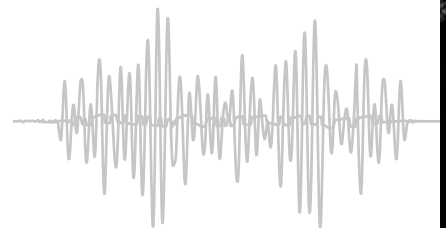
BLEIKERNLAGER



DEHNFUGEN



HYDRAULIKDÄMPFER



MAURER SE
Frankfurter Ring 193 | 80807 München
Telefon +49.89.323 94-0 | Fax +49.89.323 94-306
www.maurer.eu

forces in motion